Nr. 205. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 3. Mai 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Als die Kunde von den frechen Angriffen der französischen Anarchisten (Ravachol und Genossen) gegen die Besitzenden und die Bürgerschaft in Paris zu uns gelangte, hat wohl Niemand geahnt, daß wir schon wenige Tage später über ganz ähnliche Angriffe im Umkreise unserer Stadt würden zu berichten haben.

In der Nacht vom 30. April zum 1. Mai d. J. gegen 12 Uhr ward, wie es scheint, zur Eröffnung der Maifeier eine Scheune auf dem Grundstücke Falkenwalderstraße 72 in Brand gesetzt, welche dem Pommerschen Industrie-Verein, Kommerzienrath Quistorp, gehört.

Als die Freunde des Besitzers zur Brandstelle kamen, erblickten sie zahlreiche Sozialdemokraten in nächster Nähe des Brandes, unter ihnen auch, wie mehrere Zeugen bekunden, den Leiter der Stettiner Sozialdemokratie Herrn Fritz Herbert. Die Sozialdemokraten sahen, wie es schien, mit großer Freude und ohne rettende Hand anzulegen dem Brande zu, und brachen, als kurze Zeit darauf auch eine zweite Scheune desselben Besitzers zu Eckerberg in Flammen aufging, in einen lauten Jubel und Freudenruf aus. Andere Sozialdemokraten haben sich nach dem Wege erkundigt, der nach dem dritten Gehöft desselben Besitzers auf Wussower Feldmark führt, offenbar in der Absicht, auch dies Gehöft mit ihrem Besuche zu beglücken, haben aber keinen Wegweiser auftreiben können.

Wir enthalten uns jeden Urtheils, wem der Besitzer diese Brandstiftungen zu verdanken hat; unsere Leser werden sich aus obigen Thatsachen wohl selbst ein Urtheil darüber bilden können. Jedenfalls zeugt das Betragen der bei dem Brande gegenwärtig gewesenen Zuschauer von cynischer Gemeinheit und zeigt allen Stettiner Bürgern klar, was wir zu gewärtigen haben, wenn wir nicht mit Energie diesem frevlen Treiben ein schleuniges Ende bereiten.

Die Brandstifter Stettins und seiner Umgebung scheinen zu glauben, daß die Stettiner Bürger sich ebenso einschüchtern lassen wie die Pariser, auch daß die Herren Richter und Geschworenen sich in Stettin ebenso feige benehmen werden, wie in Paris; aber darin werden sie sich geirrt haben. Da werden sie die Stettiner von einer andern Seite kennen lernen, daß ihnen die Lust vergehen soll, solche Streiche zu begehen.

Polizei und Gendarmerie sind den Stettinern bereits mit höchst lobenswerthem Beispiele vorangegangen. Und die Stettiner Bürger werden diesem Beispiele folgen und zeigen, daß sie noch von demselben Schrote und Korne sind, wie ihre Väter, welche am 1. Mai 1848 dem revolutionären Treiben damaliger Zeit mit wuchtigen Schlägen ein jähes Ende bereiteten.

Schon die nächsten Wochen werden zeigen, welche Schritte die Stettiner Bürger ergreifen werden, um jedem Unfug, mag er kommen, woher er will, ein jähes Ende zu bereiten.

E. L. Berlin, 2. Mai.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

54. Sitzung vom 2. Mai.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Tages-Ordnung: Erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend das Diensteinkommen der Lehrer an den nichtstaatlichen öffentlichen höheren Lehranstalten.

Abg. v. Schenckendorff (natl.) erkennt im Prinzip die Nothwendigkeit einer gesetzlichen Regelung der Einkommensverhältnisse der Lehrer an den nichtstaatlichen Schulen an. Hoffentlich werde sich auch das Herrenhaus dem gegenwärtig nicht verschließen, nachdem dasselbe einen dem vorliegenden Gesetzentwurf entsprechenden Antrag Kropatschek sowohl 1886 wie 1889 abgelehnt habe. Theilweise beständen zur Zeit unhaltbare Verhältnisse, denen die Vorlage abhelfe. Bedenken hege er nur gegen die Form, in der dies geschehen solle. Wenn der Gemeinde laut § 2 freisteht, zu wählen zwischen dem System der Alterszulagen und dem System des Stellen-Etats, so würde ja bei Wahl des letzteren das jetzige Uebel des Stagnirens feststehender Gehälter fortdauern. Einzig richtig sei das ausschließliche System der Alterszulagen.

Minister Bosse führt aus, man dürfe es einestheils den Städten auch nicht allzu schwer machen, auf diese Dinge einzugehen. Man müsse ihnen deshalb auch gestatten, unter Umständen von dem System der Alterszulagen abzusehen. Es erfordere das die Rücksicht auf den Lokalhaushalt vieler Städte. Man dürfe ja auch hoffen, daß die Städte später zu Verbänden zusammentreten und mit gemeinsamen Mitteln diese Frage regeln würden. Auch die Bestimmungen über das Pensionswesen durch das Gesetz zu regeln, habe er unterlassen, um die jetzige Session nicht noch zu sehr zu belasten. Einer Regelung ferner des Reliktenwesens stünden noch finanzielle Bedenken im Wege.

Abg. Lieber (Zentr.) ist mit den Absichten des Gesetzentwurfs einverstanden, aber der dadurch für die Kommune entstehende Mehrbedarf müsse vom Staate getragen werden. Es werde Aufgabe der Kommission, deren Einsetzung er beantrage, sein, festzustellen, wie sich die bisher eingenommene Stellung mit dieser grundsätzlichen Forderung vereinigen lasse. Auch werde die Kommission zu erwägen haben, ob und wie eine etwaige Aenderung des staatlichen Normaletats auch eine Aenderung des städtischen Normaletats nach sich zu ziehen habe. Durchaus widersprechen müsse er dem § 7, welcher „aus Gründen des Wettbewerbs“ den Minister ermächtigen soll, die Gemeinden zu zwingen, das Schulgeld ebenso hoch wie an den Staatsanstalten zu normiren. Einen solchen Gebrauch der Staatsgewalt halte er für einen Mißbrauch derselben. Der Staat dürfe eine solche Gelegenheit nicht zu neuen Einschränkungen der Selbstverwaltung der Gemeinden benutzen.

Abg. Dürre (natl.) macht namentlich darauf aufmerksam, in wie geringem Umfange von den Städten die Zahlung des vollen Wohnungsgeldzuschusses und die Reliktenversorgung ohne Beitragszahlung eingeführt worden sei. Er heiße die Vorlage willkommen, aber nicht alle Einzelheiten. Vermissen müsse er vor Allem Bestimmungen über Pensionirung und Reliktenfürsorge. Auch stelle § 1 nicht sicher, daß in aller Zukunft eine Gleichstellung der nicht-staatlichen mit den staatlichen Lehrern stattfinde, daß also die Städte auch den etwa vom Staate beschlossenen Aenderungen des Normaletats folgen müssen. Gleich dem ersten Redner halte auch er es für falsch, den Gemeinden die Wahl zwischen Dienstalterszulagen und Stellenetats-System zu überlassen. Ferner halte er gleich Lieber dafür, daß der Staat einzutreten habe für die Kommunen, die aus eigenen Mitteln nicht so weit gehen könnten, wie der staatliche Normaletat und die Vorlage es vorschreiben. Er wolle allerdings nicht so weit gehen, gleich Lieber zu verlangen, daß der Staat alle den Städten aus diesem Gesetze erwachsenden Mehrausgaben — ohne Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der betr. Stadt — trage. Durchaus bekämpfen müsse er ferner den Eingriff des § 7 in das freie Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden.

Abg. Seyffarth-Krefeld (nl.) geht, im Prinzip der Vorlage gleichfalls beistimmend, noch näher auf die Nothwendigkeit einer Gleichstellung der nichtstaatlichen mit den staatlichen Lehrern ein. Anderenfalls würden die nichtstaatlichen Anstalten immer mehr für die Lehrer zu bloßen Durchgangsanstalten, zu Taubenschlägen und würden zu Anstalten niederen Ranges. Das zu verhüten, habe der Staat ein großes Interesse und deshalb müsse er auch an die Städte entsprechende Zuschüsse gewähren.

Abg. Meyer-Berlin (freis.) ist nebst seinen Freunden mit der Hauptbestimmung des Gesetzes einverstanden. Zu fragen habe man sich nur, wie es mit den nicht hinreichend leistungsfähigen Gemeinden gehalten werden solle: entweder könne der Staat Zuschüsse geben, oder der Staat übernehme die betr. Anstalt, oder drittens — werde eine leistungsunfähige Gemeinde vielleicht ihre Anstalt eingehen lassen wollen! Wolle nun gegenüber solcher Gemeinde der Staat vielleicht zwangsweise vorgehen, sie zur Beibehaltung der Anstalt nöthigen und die erforderlichen Summen zwangsweise in den Etat einstellen?! Alle diese Fragen müsse er aufwerfen, damit festgestellt werde, was bei Leistungsunfähigkeit einer Gemeinde geschehen solle. Ferner wolle er zwei Fragen an den Herrn Minister richten. Erstens erbitte er Auskunft über den Umfang und das Maß der neuerdings erfolgten Schulgeld-Erhöhungen. Zweitens Auskunft, ob der Staat das Recht für sich in Anspruch nimmt, einseitig das Schulgeld zu erhöhen. Früher habe man über solche Absichten zum mindesten dem Landtage vorher Mittheilung gemacht! Im § 7 der Vorlage wolle die Regierung nun gar den Gemeinden das Recht nehmen, die Höhe des Schulgeldes festzustellen. Damit nehme der Staat den Gemeinden so ziemlich das letzte Selbstbestimmungsrecht über die Schulen. Auf Schulpläne 2c. habe die Gemeinde gar keinerlei Einfluß. Die Konkurrenz könne man als Grund für einen solchen Zwang auf keinen Fall gelten lassen. Und wie komme man zu solchem Zwange, während man doch den Gemeinden das Recht lasse, in einzelnen Fällen das Schulgeld theilweise oder sogar ganz zu erlassen. Er rathe, den § 7 ganz zu streichen.

Geh. Rath Bohtz entgegnet auf jene beiden Fragen: das Schulgeld sei eben verschieden, vielfach sogar verschieden in den unteren und oberen Klassen. Und die selbstständige Normirung des Schulgeldes, ohne Mitwirkung des Landtages, habe die Regierung bisher als ein Recht besessen und sie werde auch an diesem Recht festhalten.

Abg. Ritter (frk.) bemängelt den § 2 in derselben Richtung wie die beiden nationalliberalen Redner, also zu Gunsten des ausschließlichen Systems der Alterszulagen. Ein Mangel des Gesetzentwurfs sei auch, daß derselbe auf die höheren Bürgerschulen und die landwirthschaftlichen Schulen keine Rücksicht nehme.

Abg. Kropatschek (kons.) spricht namens seiner Fraktion seine Befriedigung über die Einbringung der Vorlage aus, deren Zustandekommen durchaus zu wünschen sei. Den verschiedentlichen, gegen Einzelheiten der Vorlage laut gewordenen Bemängelungen schließt sich Redner im Wesentlichen an.

Abg. Bödiker (Ztr.) ist ebenfalls von dem Prinzip des Gesetzes, Gleichstellung aller Lehrer, nichtstaatlicher und staatlicher, außerordentlich befriedigt, dabei aber gleichfalls gegen § 2 Bedenken äußernd.

Die Diskussion wird jetzt geschlossen und die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetz-Entwurfs betreffend die Verlegung des Landes-Buß- und Bettages.

Nach der Vorlage sollen die in den verschiedenen Landestheilen der Monarchie bestehenden Buß- und Bettage nicht mehr als allgemeine Feiertage gelten, dagegen soll dem Mittwoch vor dem letzten Trinitatis-Sonntage die Geltung eines allgemeinen Feiertages beigelegt, der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes durch königliche Verordnung bestimmt werden.

Abg. v. Heereman (Ztr.) verweist auf die früher über diesen Gegenstand stattgehabten Verhandlungen und die von ihm gegen eine Verlegung des Buß- und Bettages geltend gemachten Bedenken. Diese Bedenken beständen auch heute noch, er erkenne indessen gerne an, daß die Vorlage bemüht sei, den von seiner Partei geäußerten Wünschen entgegen zu kommen. Er nehme an, daß das Inkrafttreten des Gesetzes erst erfolgen werde, wenn eine Einigung darüber mit den katholischen Bischöfen erfolgt sei und in diesem Sinne werde er mit seinen Freunden für die Vorlage stimmen.

Kultusminister Bosse erklärt, daß es der Staatsregierung fernliege, auf diesem Gebiete irgend eine Vergewaltigung vorzunehmen. Das Gesetz werde nicht eher in Kraft treten, als bis eine Einigung mit den Bischöfen erfolgt sei. Allein der gegenwärtige Zeitpunkt sei für eine Beschlußfassung darüber der geeignetste und werde für die Verhandlungen noch geeigneter, wenn das Gesetz vom Landtage angenommen sei.

Abg. v. Benda verweist auf die jüngsten Verhandlungen der General-Synode und empfiehlt dringend die Annahme der Vorlage.

Abg. Stöcker (kons.) erklärt, daß seine politischen Freunde einstimmig beschlossen hätten, dem Gesetzentwurfe ohne kommissarische Vorberathung zuzustimmen. Das bei der vorjährigen Berathung hervorgehobene Bedenken, daß die Generalsynode noch nicht gehört worden, sei gegenwärtig beseitigt und könne er nur seine Freude über die Vorlage aussprechen, namentlich auch darüber, daß eine Einigung mit den katholischen Bischöfen werde erzielt werden.

Nachdem auch Abg. v. Kardorff (frk.) namens seiner Freunde sich für die Vorlage erklärt, wird die Berathung geschlossen.

Die zweite Berathung des Gesetz-Entwurfs findet demnächst im Plenum statt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Zweite Berathung des Nachtragsetats und der Berggesetz-Novelle.

Schluß 3 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 2. Mai. Am zweiten Mai, dem Tage von Groß-Görschen, zeigten sich die ersten Blüthen der neu erstarkten Volkskraft Preußens und seines Heeres wieder — die Vorboten des Völkerfrühlings der Befreiung von dem Joche Napoleons I., der nach dem Aufruf vom 17. März 1813 und nach der Kriegserklärung Friedrich Wilhelms III. geschworen hatte, nicht eher ruhen zu wollen, als bis er den preußischen Namen völlig aus der Geschichte der Völker vertilgt habe. Aber es kam anders, zuerst bei Groß-Görschen. Dann kam noch ein solcher Maientag bei Bautzen, es folgten in demselben großen Jahre Groß-Beeren, die Schlacht an der Katzbach, Kulm, Dennewitz und dann der Völkersieg bei Leipzig. Der Tag von Groß-Görschen, der 2. Mai, gehörte dem damals neuformirten 1. Garde-Regiment z. F. War Groß-Görschen auch keine entscheidende Schlacht, so hatte doch das junge Riesen-Regiment an diesem Tage gezeigt, daß in ihm die große Tradition der preußischen Armee wieder erwacht war, so daß der französische Machthaber wohl ahnen konnte, welches Schicksal ihm die wieder auf dem Plane erschienene preußische Armee bereiten würde. Unter dem hochseligen Kaiser Wilhelm I. war der Tag des zweiten Maien fast nie vorübergegangen, ohne daß er ihn zum ehrenden Erinnerungstag für das 1. Garde Regiment z. F. gemacht hätte, einen Gedenktag, an dem er die Bataillone des Regiments einzeln besichtigte. Das war so durch sein langes Leben Tradition geworden, und dieser lebt auch Kaiser Wilhelm II. nach. Am heutigen Morgen besichtigte Se. Majestät der Kaiser, vom Neuen Palais kommend, die drei Bataillone des 1. Garde-Regiments z. F., die unter dem Befehl des Kommandeurs Oberst v. Natzmer auf dem Bornstedter Felde Aufstellung genommen hatten. Die Besichtigung ging in der üblichen Weise vor sich. Das Aussehen, ebenso wie die vielfachen Bewegungen des Kaisers zu Pferde ließen erkennen, in welchem erfreulichen Wohlsein der Kaiser von seiner Reise nach Potsdam zurückgekehrt ist.

— Die Justizkommission des Abgeordnetenhauses war heute Vormittag zur zweiten Berathung der beiden von den Abgeordneten Neukirch und Drawe gestellten Anträge über die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in Neu-Pommern und Rügen zusammengetreten. Statt der zwei vorgeschlagenen Anträge wurde ein Gesetzentwurf nach dem Vorschlage der Abgeordneten Bode und Dr. Oetker formulirt und folgender Zusatz angenommen: „Verfügungen (Verabredungen und Kündigungen), welche nach dem 15. März 1892 getroffen sind und mit den Verfügungen des ersten und zweiten Absatzes des § 3 in Widerspruch stehen, sind dem die Regulirung verlangenden früheren Stelleninhaber gegenüber mit dem Eintritt der Regulirung rechtlich unwirksam. Sind derartige Verfügungen in der Zeit vom 1. Januar bis 15. März 1892, oder im Falle des zweiten Absatzes von der Räumung bis zum 15. März 1892 getroffen, so ist die Regulirung zu Gunsten des dieselbe verlangenden früheren Stelleninhabers nur mit der Maßgabe zulässig, daß letzterer an Stelle des Gutsherrn in das zwischen diesem und dem dritten begründete Rechtsverhältniß tritt.“ Der Landwirthschaftsminister v. Heyden erklärte sich für seine Person einverstanden mit dieser Fassung. Einige vom Abgeordneten Schmidt-Warburg vorgeschlagene Aenderungen wurden abgelehnt, das Gesetz im Ganzen gegen eine Stimme (Schmidt-Warburg) angenommen. — Zum Berichterstatter der Kommission ist Abgeordneter Oetker bestellt.

— Dem am 30. April d. J. verstorbenen kaiserl. General-Konsul in Warschau, Wirkl. Geh. Legations-Rath Frhrn. v. Rechenberg widmet der „Reichs- und Staatsanz.“ folgenden Nachruf: „Er war 1841 geboren und somit der älteste Beamte im auswärtigen Dienst des Reichs. Nachdem er an den griechischen Freiheitskämpfen einige Jahre lang theilgenommen und danach längere Zeit im hiesigen Ministerium des Innern gearbeitet hatte, wurde er im Sommer 1842 als Secrétaire-interprète der damaligen preußischen Gesandtschaft in Athen zugetheilt, wo er längere Zeit während der Abwesenheit des Gesandten mit der Leitung der dortigen Geschäfte betraut war. Im Jahre 1851 zum Legations-Sekretär ernannt, fungirte er als solcher bei den Gesandtschaften in Kopenhagen und Madrid, bis unterm 17. Februar 1862 seine Ernennung zum General-Konsul in Warschau erfolgte. Diesen Posten hat er länger als dreißig Jahre bekleidet und vermöge seiner genauen Kenntniß der Verhältnisse bis zuletzt die ersprießlichsten Dienste geleistet. Zahlreiche allerhöchste Anerkennungen sind ihm zu Theil geworden; so wurde ihm im Mai 1891 der Charakter als Geheimer Legations-Rath und beim Ordensfeste 1887 der Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse verliehen; im Dezember 1890 erfolgte seine Ernennung zum Wirklichen Geheimen Legations-Rath mit dem Range eines Raths erster Klasse. Das Auswärtige Amt verliert in seinem dahingeschiedenen Senior einen hervorragenden Beamten von seltener Pflichttreue und Arbeitskraft, dem ein ehrendes Andenken dauernd gesichert bleibt.

— Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist durch eine in der in Singapore erscheinenden „Government Gazette“ vom 25. v. Mts. veröffentlichte Rathskammer-Verordnung vom 21. v. Mts. die Ausfuhr von Waffen, Munition, Schießpulver, sowie von sonstigem Kriegsbedarf für Militär und Marine von der britischen Kolonie Straits Settlements nach Labuan und Britisch Nord-Borneo für die Dauer von sechs Monaten vom 15. v. Mts. an verboten worden.

* Nach der „Apotheker-Zeitung“ verlautet, daß das Kammergericht in Berlin am 24. März d. J. über Thierheilmittel in dem Sinne entschieden habe, daß dieselben unter die kaiserliche Verordnung vom 27. Januar 1890 fallen und demnach nur in Apotheken verabfolgt werden können.

— Der Herzog Ernst II. und die Herzogin Alexandrine von Sachsen-Koburg-Gotha feiern morgen das goldene Ehejubiläum. Erbprinz Ernst vermählte sich am 3. Mai 1842 in Karlsruhe mit der Prinzessin Alexandrine von Baden, der Schwester des jetzt regierenden Großherzogs. Sie wurde dem Prinzen, der am 29. Januar 1844 als Herzog die Regierung übernahm, eine geistesverwandte, verständnißvolle Genossin seiner Bestrebungen und er selbst hat sich, wie die „Köln. Ztg.“ in Erinnerung bringt, mit den Worten darüber geäußert: „An Alexandrine hat mich der Himmel finden lassen, was nur je für mich zu wünschen war.“ So wurde denn die Ehe, obschon nicht durch Kinder gesegnet, doch eine äußerst glückliche, und die Herzogin, die das schöne Wort gesprochen: „Als Fürstin stehe ich den Unglücklichen näher als den Glücklichen“, wird allgemein als wahre Landesmutter geliebt und verehrt. Herzog Ernst ist am 21. Juni 1818 zu Koburg, Herzogin Alexandrine am 6. Dezember 1820 zu Karlsruhe geboren.

— Der zweite Sohn des Königs Oskar II. von Schweden, Prinz Oskar, hatte, wie erinnerlich, bei Gelegenheit seiner Verheirathung mit der Hofdame Fräulein Ebba Munck von Fulkila am 15. März 1888 auf das Recht der Thronfolge, sowie den Titel „Königliche Hoheit“ verzichtet und hieß seitdem Prinz Bernadotte, ein Name, den seine Gemahlin nicht mit ihm theilen durfte. Wie nunmehr gemeldet wird, hat jetzt sein Onkel, der Großherzog Adolf von Nassau, dem Paare Rang und Titel eines Grafen und einer Gräfin von Wisborg verliehen. Wisborg ist der Name des ehemaligen festen Schlosses bei Wisby auf der Insel Gothland.

Potsdam, 2. Mai. Se. Maj. der Kaiser begab sich vom Bornstedter Felde gegen 1 Uhr nach der Speiseanstalt des 1. Garde-Regiments zum Frühstück, nachdem er das ganze Regiment vor der Garnisonkirche hatte defiliren lassen.

Barmen, 2. Mai. Die „Barmer Zeitung“ meldet:

Am Freitag wurde aus dem Zuchthause zu Werden der Tagelöhner Heischeidt entlassen, welcher durch Spruch des Schwurgerichts zu Elberfeld vom September 1887 wegen eines schweren Sittlichkeitsattentats zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war. Der vorbestrafte Angeklagte hatte die That entschieden geleugnet, da aber die überfallene Frau ihn unter Eid als den Thäter bezeichnete, erfolgte die Verurtheilung. Jetzt ist durch Zeugenvernehmung sein Alibi nachgewiesen. Seit Januar 1888 hat er vier Jahre unschuldig im Zuchthause gesessen.

Aachen, 2. Mai. (W. T. B.) In der Tuchfabrik von F. und M. Meyer in Burtscheid haben nunmehr sämmtliche Arbeiter die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Koblenz, 2. Mai. Se. Maj. der König von Schweden trifft am 6. Mai zum Besuch seiner Gemahlin in Honnef ein. Sein Aufenthalt dauert drei Tage.

Köln, 2. Mai. Wie die „Köln. Ztg.“ aus Petersburg meldet, wird wegen des verschlimmerten Befindens des Großfürsten Georg der Besuch der Kaiserin in Abastuman wahrscheinlich ausgedehnt werden.

Wiesbaden, 2. Mai. Wie der russische Minister von Giers dem hiesigen russischen Propste, der ihm jüngst in Petersburg einen Besuch abstattete, mittheilte, begiebt er sich, sobald die Aerzte ihm das Reisen gestatten, zunächst mit seiner Familie nach seiner Besitzung in Finnland; im September kommt er nach Wiesbaden zur Erholung und zu abermaliger Massagekur bei Dr. Mezger. Die Nachricht der „Köln. Volks-Zeitung“, Giers habe am Sonnabend auf der Reise nach Süden Köln passirt, ist falsch.

Der Regierungspräsident von Tepper-Laski trat aus dem Komitee für Niederlegung der Schloßfreiheit aus und ermächtigte gleichzeitig den „Rheinischen Kurier“ zur Erklärung, daß das Komitee, welchem er angehörte, bisher mit anderen Schloßbauprojekten in keiner Weise befaßt gewesen sei.

Sigmaringen, 2. Mai. (W. T. B.) Der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern sind nach Lugano abgereist.

Darmstadt, 2. Mai. (W. B. B.) Die Königin Viktoria von England hat ihre Rückkehr nach Windsor auf 10¼ Uhr heut Abend festgesetzt.

Der Großherzog wird sich Mittwoch Abend nach Potsdam begeben, um Sr. Maj. dem Kaiser einen Besuch abzustatten.

Karlsruhe, 2. Mai. (W. T. B.) Das hiesige Oberlandesgericht hat die Revision des Malers Professors Koppay gegen das Urtheil der Strafkammer von Konstanz, durch welches Koppay wegen Diebstahls zu 4wöchentlichem Gefängniß verurtheilt worden, verworfen.

Stuttgart, 2. Mai. (W. T. B.) Bei der Galatafel brachte König Wilhelm einen Trinkspruch auf den König und die Königin von Sachsen aus und erinnerte in demselben namentlich daran, daß die sächsischen und die württembergischen Truppen auf den Schlachtfeldern gemeinsam für die Einigung Deutschlands gekämpft und geblutet; das Band der Freundschaft, welches die Fürsten beider Länder verknüpfe, sei unauflöslich. König Albert erwiderte, indem er die Worte seines königlichen Wirthes bestätigte, und dankte für den ihm bereiteten großartigen und herzlichen Empfang.

Der König von Sachsen hat dem Ministerpräsidenten von Mittnacht den Hausorden der Rautenkrone verliehen.

München, 2. Mai. (W. T. B.) Der Kammer der Abgeordneten wurde heute der Militäretat für 1892—93 vorgelegt, in welchem sich unter Anderem Forderungen für die Zeltausrüstung der Truppen, die Beschaffung von Hunden für die Jäger-Bataillone und die Errichtung einer eigenen Druckerei des Kriegsministeriums befinden. Die Kammer genehmigte ohne Debatte die Anträge des Ausschusses über die Regelung der Funktionszulagen für das Personal der Eisenbahn-, Telegraphen- und Postverwaltung.

München, 2. Mai. (W. T. B.) Die Abgeordnetenkammer erhöhte die von der Regierung vorgeschlagene Aufbesserung der Lehrergehälter um 26,000 Mark auf die Gesammtsumme von 891,000 Mark. Der Kultusminister Dr. v. Müller stimmte dieser Erhöhung zu.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Mai. (W. T. B.) Zwischen einer spät in der Nacht aus dem Prater zurückkehrenden Arbeiterschaar und der Polizei kam es zu einem Zusammenstoß, weil die erstere den Versuch machte, rothe Tücher als Fahnen aufzustecken. Ein Rädelsführer wurde nach geringem Widerstande verhaftet.

Wien, 2. Mai. Die Zahl der gestern hier wegen Excesse verhafteten Personen ist äußerst gering; am Salzgries wurden Abends Arbeiter verhaftet, welche an ihren Stöcken befestigte rothe Tücher schwangen. Auch aus verschiedenen Provinz- und Industrie-Städten wird ein ruhiger Verlauf der Maifeier gemeldet.

Belgien.

Lüttich, 2. Mai. Die Wirkung des gegen die Basilika St. Martin verübten Dynamitattentates war verheerend. Sachverständige behaupten, es seien mindestens 5 Kilogramm Forcit dabei verwandt worden. Kostbare Glasgemälde aus dem 14. Jahrhundert, deren Werth Hunderttausende beträgt, wurden durch die Explosion zerstört. Die vornehmen Nachbarhäuser der Kirche sind stark beschädigt. In ganz Lüttich war der Knall zu hören. Die gerade tagende Sozialisten-Versammlung rief aus: „Vive Ravachol!“ Eine Person, die im Verdachte steht, den Anschlag ausgeführt zu haben, wurde gegen 2 Uhr Nachmittags von der Polizei, die eine fieberhafte Thätigkeit zeigt, verhaftet. Neue Verhaftungen von aufhetzenden Volksrednern stehen bevor. — Die Dynamitanschläge gegen die Häuser des Senators Baron Selyslonchamps und seines Sohnes sind mißlungen, weil die Patronen schlecht gelegt waren. Die Explosionen haben überall in der Bevölkerung einen recht schlimmen Eindruck gemacht.

Niederlande.

Amsterdam, 2. Mai. (W. T. B.) Die Kundgebungen der Arbeiter im ganzen Lande können als beendet angesehen werden. Dieselben verliefen ohne Zwischenfall und waren wenig bedeutend. Nur aus Leeuwarden wird von heute gemeldet, daß es gestern nach einem Meeting zu einem Handgemenge zwischen Arbeitern und der Polizei kam. Der Abend verlief dort stürmisch. Viele Fensterscheiben wurden eingeschlagen. Die Kavallerie unterstützte die Polizei bei der Wiederherstellung der Ruhe.

Frankreich.

Paris, 2. Mai. (W. T. B.) Nach hier eingetroffenen, verbürgten Nachrichten ist auf Korfu ein großes Quantum Dynamit mit Pulver, etwa 1000 Kilo, gestohlen worden.

Paris, 2. Mai. (W. T. B.) In dem heutigen Ministerrathe theilte der Ministerpräsident Loubet die bisher bekannt gewordenen Resultate der gestrigen Gemeinderathswahlen mit; dieselben beweisen den stetigen Fortschritt der republikanischen Idee. Von den 204 Hauptorten des Departements oder Arrondissements haben in 191 die Republikaner die Majorität. Die Republikaner gewannen die Majorität in Puy de Dome und in 6 Arrondissementshauptorten, ferner kommen die Republikaner in Nantes in die Stichwahl.

Paris, 2. Mai. (W. T. B.) Die Munizipalwahlen sind in den Departements in größter Ruhe verlaufen, ausgenommen in vier Gemeinden Südfrankreichs, wo die Wahlurnen mit Gewalt weggenommen wurden. Das bis jetzt erst aus den Städten bekannte Wahlresultat ist im Allgemeinen ein für die Republikaner günstiges.

Italien.

Rom, 2. Mai. (W. T. B.) Auch der gestrige Abend ist hier und in den Provinzen im Ganzen ruhig verlaufen. Am Abend trat hier Regenwetter ein. Der König und die Königin wurden bei ihren Spazierfahrten lebhaft begrüßt.

In Bologna wurde eine Ansammlung von Arbeitervereinen, die sich nach der von ihnen veranstalteten gemeinsamen Feier auf den Viktor Emanuels-Platz begaben, nach den gesetzlich vorgeschriebenen Aufforderungen zum Auseinandergehen durch Kavallerie zerstreut.

In Mailand waren die Arbeiter am Morgen in corpore in die Umgegend gezogen und kehrten am Abend in kleineren Gruppen durch die verschiedenen Thore in die Stadt zurück.

In Senigaglia (Provinz Ancona) wurde gegen 11 Uhr Abends eine Bombe in ein Vergnügungslokal geworfen, wobei die Fenster zerbrochen und einige Möbel beschädigt wurden. Getödtet wurde Niemand. Einige Personen, welche der That verdächtig sind, wurden verhaftet.

Rom, 2. Mai. (W. T. B.) Die Zolleinnahmen für den Monat April d. J. betrugen 19,800,000 Lire. Es ist dies das günstigste Ergebniß der letzten Monate. Der Masseverwalter und die Obligationsinhaber der Savonaer Stahlwerke haben vorgestern die Zession der Werke an die Stahlwerke von Terni ratifizirt. Das Uebereinkommen mit den italienischen Fabrikanten betreffend das Zündhölzchenmonopol wurde, nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“, gestern unterzeichnet.

Rom, 2. Mai. In Mailand wäre gestern alles in Ordnung hergegangen, wenn nicht eine neugierige, meist aus Bürgern bestehende Menge die Viktor Emanuel-Gallerie und den Domplatz derartig überfüllt hätte, daß die Säuberung des Platzes nothwendig erschien. Die Reiterei rückte in langsamem Schritt vor. Wer nicht sogleich abzog, wurde verhaftet. Es sind ungefähr zwölf dem Bürgerstande angehörige Personen verhaftet worden. Sie werden heute vor dem Richter erscheinen.

Spanien und Portugal.

Barcelona, 2. Mai. (W. T. B.) Die Polizei hat neuerdings 18 Verhaftungen vorgenommen. Eine Petarde wurde von derselben entdeckt, die Explosion aber durch Abschneiden der Zündschnur verhindert.

Rußland.

Petersburg, 2. Mai. (W. T. B.) Der Bau der sibirischen Bahn wird, trotzdem von vielen Seiten, besonders von französischen Finanzgruppen, diesbezügliche Anerbietungen gemacht wurden, von der Krone selbst unternommen werden.

Petersburg, 2. Mai. (W. T. B.) Minister von Giers kann nunmehr als außer Gefahr befindlich betrachtet werden, die Entzündungserscheinungen in der Brust sind verschwunden. Bulletins werden nicht mehr ausgegeben.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 2. Mai. Der Militärattachee bei der schwedisch-norwegischen Gesandtschaft in Berlin, Major G. H. Fröding, ist zum Oberstlieutenant ernannt worden.

Rumänien.

Bukarest, 2. März. (W. T. B.) Die Maifeier ist hier ruhig und unter wenig zahlreicher Betheiligung der Arbeiter verlaufen.

Bulgarien.

Sofia, 2. Mai. (W. T. B.) Die Meldung auswärtiger, namentlich französischer und italienischer Blätter, daß Prinz Ferdinand einen vergeblichen Versuch gemacht habe, eine Begegnung mit dem Könige von Italien herbeizuführen, wird in hiesigen maßgebenden Kreisen als völlig erfunden bezeichnet. Da Prinz Ferdinand in strengstem Inkognito reise, sei eine Begegnung mit Souveränen und offiziellen Persönlichkeiten überhaupt nicht in Aussicht genommen worden, speziell Italien habe der Prinz nach den von vornherein festgestellten Dispositionen nur des Nachts auf der Durchreise nach Cannes passirt.

Amerika.

Newyork, 2. Mai. (W. T. B.) Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten ist der gestrige Tag in den gesammten Vereinigten Staaten in völliger Ruhe verlaufen. In Chicago wurden einige rothe Fahnen polizeilich entfernt.

Die Ausrüstung der deutschen Armee mit Zelten.

Der Etat für 1892/93 weist unter Kapitel 12, Titel 3: „Zur Beschaffung von tragbaren Zeltausrüstungen 8 760,000 Mark, wovon auf die erste Rate 4,500,000 Mark entfallen", auf. Die Maßregel findet folgende amtliche Begründung: „In Folge Anwachsens der Heeresmassen im Kriege ist auf die Unterkunft derselben in Ortschaften nur noch in Ausnahmefällen zu rechnen und das Biwak auf dem Kriegsschauplatze für die Mehrzahl der Truppen die Regel. Die Sorge für die Gesundheit und Erhaltung der Schlagfertigkeit der Truppe fordert Gewährung anderweiten Schutzes gegen Nässe und Kälte. Letzteren bieten die tragbaren Zeltausrüstungen, welche sich bei ausgedehnten Versuchen nach jeder Richtung bewährt haben." Beim sächsischen Etat sind für den gleichen Zweck 441,000 Mark, beim würtembergischen 450,000 Mark angesetzt.

Die Ausrüstung mit Zelten hat bekanntlich in der preußischen Armee früher bestanden, aber alle neueren Kriege, worunter die Winterfeldzüge von 1864 und 1870/71, wurden ohne Zelte geführt, nach dem letzten Kriege begannen die Erörterungen über den Nutzen der Ausrüstung mit Zelten, allein sie verliefen ohne Resultat; erst als die Verhältnisse sich so gestalteten, daß Deutschland auch mit der Möglichkeit eines Krieges auf einem weniger angebauten und bevölkerten Kriegsschauplatz rechnen mußte, wurde die in diesem Falle schlechterdings sehr wichtige Frage wieder aufgenommen, welche inzwischen, nach Erprobung verschiedener Muster, zum Abschluß gelangt ist. So hoch nun immer der vorstehende Posten erscheinen mag, so wird man doch der Heeresleitung darin beipflichten müssen, daß sie es für nothwendig hielt, zeitig in dieser Richtung vorzusorgen. Die Frage der Zeltausrüstung ist also nicht neu, es wollte jedoch lange Zeit nicht glücken, eine tragbare Ausrüstung zu finden, welche Leichtigkeit in der Fortschaffung, Einfachheit im Verpacken, Aufschlagen und Abbrechen der Zelte, sowie Schutz gegen Regen und Schnee (Dichtigkeit und Undurchlässigkeit des Zelttuches) gewährte und die außerdem sowohl für das Zusammenlagern als das Einzellagern brauchbar sei. Die Herresleitung hat es an sehr sorgfältigen Untersuchungen in diesen Richtungen nicht fehlen lassen, und man darf dreist sagen, daß sie in verhältnißmäßig kurzer Zeit das Problem, soweit dies menschenmöglich war, unter Heranziehung der Privatindustrie, gelöst hat. Seit drei Jahren bereits haben bei den Manövern Versuche mit den neu zur Einführung bestimmten Zelten stattgefunden, und die Berichte der Truppen über dieselben, welche inzwischen an das Kriegsministerium zu erstatten waren, lauten ausnahmslos günstig. Auch der Soldat selbst, welcher ohne Zelt und mit einem solchen ein Manöver durchgemacht, hat die Zelte als eine große Annehmlichkeit schätzen gelernt. Es liegt nicht in der Absicht, die Zelte genau zu beschreiben, es soll vielmehr lediglich eine allgemeine Beurtheilung derselben den Lesern unterbreitet werden.

Was zunächst die wichtigste Frage, die des Gewichts, angeht, so beträgt die Gewichtsvermehrung bei der Infanterie pro Mann 1750 Gramm; bei der Artillerie dürfte die Gewichtsvermehrung den Fahrzeugen und Pferden, bei der Kavallerie dem einzelnen Reiter zufallen, sich aber auch nicht höher als hier angegeben gestalten. In der Trageweise hat man den Truppen volle Freiheit gelassen, was sehr zweckmäßig ist. Bei den Einen wird das Zelttuch um den gerollten Mantel gewickelt, so daß es für diesen einen wasserdichten Ueberzug bildet, der den Mantel selbst gegen Nässe schützt. Auch wird dadurch bei Regen die sehr bemerkbare Zunahme des Gewichts des Gepäcks verhütet. Die Trageweise hat den Nachtheil, daß sie unter allen am meisten Zeit in Anspruch nimmt. Bei den anderen wird das Zelttuch für sich zusammengerollt und über den Mantel gelegt. Auf diese Weise erhält der Mantel nur geringen Schutz gegen Nässe, die Benutzung des Zeltes läßt sich dafür schneller bewirken. Die Zeltstücke werden in beiden Fällen unter der Tornisterklappe untergebracht. Nach der dritten Trageweise wird das Zelttuch unter der Tornisterklappe zusammengelegt; sie ist die beliebteste.

Was nun die Benutzung der Zelte angeht, so hat sie den großen Vortheil, daß das Zelttuch sowohl während des Marsches als während des Lagerns benutzt werden kann. In ersterem Falle hängt der einzelne Mann es nach Art eines Havelocks um und schnürt es mit einem Zeltstrick um die Hüften zusammen. Dies gestattet, Arme und Beine frei zu gebrauchen, Tornister und Gewehre zu tragen, der Mann hat in diesem Falle also die Annehmlichkeit eines Regenmantels. Muß der einzelne Mann allein liegen, so hüllt er sich in das Zelttuch ein; es bildet dann Unterlage und Decke zugleich. Befinden sich mehr als zwei Mann zusammen, so lassen sich alle möglichen Zeltfiguren herstellen, und zwar leicht und schnell, was z. B. im Vorpostendienst von großem Werthe ist. Bei größeren Abtheilungen haben sich die „zugweisen" Zelte als die zweckmäßigsten herausgestellt. Eingänge und Luftöffnungen können dann nach Bedürfniß hergestellt werden. Versuche über die Temperaturen mit diesen Zelten haben ergeben, daß bei einer Außen-Temperatur unter Null im Zelt die Wärme bis zu 10° R. zu erhalten möglich ist. Die eingegangenen Truppenberichte heben hervor, daß Truppen, welche in Zelten lagern, besser ruhen und schlafen und am anderen Morgen einen tüchtigeren Eindruck machen, auch mehr leisten, als solche, welche die Zelte entbehrten.

Was nun die Frage betrifft, ob die ganze Armee oder nur ein großer Theil derselben mit Zelten ausgerüstet werden soll, so wollen wir nur bemerken, daß die Zeltausrüstung für den Osten eine Nothwendigkeit ist, im Westen könnte sie dagegen entbehrt werden. Daran ändern die angewachsenen Heeresmassen nichts während der Operationen. Auffallend ist jedenfalls, daß die Franzosen nach 1871 die Zelte abgeschafft haben und daß sich dort keine Zeichen einer Wiedereinführung bemerkbar machen. Wenn aber die Franzosen im eigenen Lande und in Deutschland ohne Zelte auskommen zu können meinen, warum sollten die Deutschen es nicht in Deutschland und Frankreich können? Vorübergehend können Zelte zwar auch im Westen gute Dienste leisten, doch dies werden Ausnahmen bleiben. Trotz miserablen Wetters sind z. B. die Armeen um Metz und Paris ohne Zelte ausgekommen. Tritt so anhaltendes Regenwetter ein, wie im September und Oktober 1870, und müssen dann Armeen Monate auf derselben Stelle lagern, so fallen die Vortheile der Zelte meistentheils fort, sie versinken einfach in dem aufgeweichten Erdreich. (Berl. Tgbl.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. Mai. Die Wittwe F. Müller hierselbst, große Wollweberstraße 11, hat eine amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen übernommen.

— Am Sonnabend hatten wir Gelegenheit, einer Einladung des Herrn Musik- und Gesanglehrers Pohl folgend, in der „Philharmonie" einem mit seinen Schülern gegebenen Probe-Konzerte beizuwohnen. Welcher Beliebtheit sich diese Art Konzerte des Herrn Pohl erfreuen, zeigte der überaus zahlreiche Besuch. Wenn auch die Fülle des reichhaltigen Programms, 36 Nummern, etwas ermüdend wirkte, so ließ sich dieses in Anbetracht der Umstände kaum vermeiden. Waren auch im ersten Theile zu viele Klaviervorträge, so entschädigte der überaus abwechselungsvolle zweite Theil hierfür vollkommen. Der Damenchor sang Chöre von Spontini und Mendelssohn präzise und sauber und zeigte eine vortreffliche Schulung. „Kuriose Geschichte" von Pohl, hier im Verlage des Herrn Simon erschienen, und das „Lachlied" von Auber erzielten einen großen Erfolg. Die junge Dame, welche mit einer hübschen Stimme einen verständnißvollen, neckischen Vortrag verbindet, brachte die beiden Lieder ganz allerliebst zum Vortrage. Schade war es, daß wir „Capriccio brillante" von Mendelssohn, von einem jungen Herrn sehr ansprechend vorgetragen, wegen eines während des Spielens an der Hand des Vortragenden entstandenen Malheurs nicht ganz zu hören bekamen. Prächtig gesungen wurden die beiden Duette „Mignon" von Thomas und „la Regata" von Rossini, wenn wir dem ersteren, dem Herrn, welcher mit einer sehr schönen Stimme begabt ist, auch den guten Rath geben, einige üble Angewohnheiten, besonders in der Aussprache des Textes, thunlichst zu vermeiden. Der uns zur Verfügung stehende Raum verbietet es uns, auf jede einzelne Nummer besonders einzugehen. Reicher, zum Theil auch wohlverdienter Beifall wurde jedem einzelnen der Vortragenden zu Theil. Konzertgeber, wie Konzertirende und Zuhörer konnten mit dem Erfolge des Konzerts voll und ganz zufrieden sein. Der fast überfüllte Saal, der Dank der Zuhörer und die allseitige Anerkennung dürften Herrn Pohl einigermaßen für die aufgewandte Mühe und Arbeit entschädigen.

— Im Bellevue-Theater geht heute die Lubliner'sche Novität „Der kommende Tag" in Scene. Herr Moritz, Herr Werthmann, Herr Teuscher und Herr Stoppel sind die Träger der Hauptrollen. Frl. Swoboda, Frl. Bruck, Herr Kroschar stehen diesen entsprechend zur Seite.

— Dem Lehrer Pittelkow zu Wolfshagen im Kreise Köslin ist der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

* Gestern Vormittag stand vor der Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke Termin an behufs Versteigerung der an der Friedrich-Karlstraße im Bauviertel XVIII. belegenen Parzelle 2. Meistbietender blieb der Stettiner Konsum- und Sparverein mit einem Meistgebot von 37 Mark pro Quadratmeter.

Aus den Provinzen.

4 Greifenberg, 2. Mai. Die gestern abgehaltene Versammlung des evangelischen Männer-Vereins war sehr zahlreich von Mitgliedern und Gästen besucht, die mit Spannung dem angekündigten Vortrage des Herrn Archidiakonus Kühl über den „Mond" entgegensahen. Nachdem Herr Superintendent Friedemann die Versammlung durch Vorlesung eines Psalms eröffnet hatte, an welchen derselbe einige erklärende Worte anknüpfte, wurden einige geschäftliche Sachen erledigt und dem Herrn Archidiakonus Kühl das Wort ertheilt. Derselbe hatte zur besseren Erläuterung seines Vortrages eine Karte des Mondes gezeichnet, an welcher der Redner seine Erklärungen über die Beschaffenheit der Mondfläche erläuterte und den aufmerksam und mit Interesse lauschenden Anwesenden erklärte, was die Wissenschaft mittelst guter Gläser und mit Hülfe der Photographie darüber festgestellt hat. Dann folgte die Vorführung einiger guter photographischer Aufnahmen von der Oberfläche des Mondes und des Jupiter mittels eines Nebelbilder-Apparats. Herr Superintendent Friedemann dankte dann namens der Anwesenden für den höchst interessanten und fesselnden Vortrag dem Herrn Vortragenden, was jedem Anwesenden aus der Seele gesprochen war. Hieran schloß sich eine Reuter-Vorlesung des Herrn Superintendenten, die ebenfalls bei dem ausgezeichneten Vortrage die Zuhörer fesselte. Jedenfalls entwickelt der Verein eine segensreiche Thätigkeit und zieht durch die ausgezeichneten Vorträge und den angenehmen Ton, der an den Vereinsabenden herrscht, ungemein an und zerstört so manch falsches Urtheil, welches bei der Gründung des Vereins gegen denselben herrschte.

Aus den Bädern.

Teplitz-Schönau, 30. April. In der letzten öffentlichen Stadtverordneten-Kollegiumsitzung wurde anläßlich der Besprechung der hiesigen Heilquellen-Verhältnisse der neuerdigs festgestellten Thatsache erwähnt, daß unser Kurort eine ungeheure Menge von Thermalwasser besitzt und dieser gewaltige Thermenreichthum ein vollkommen gesicherter und völlig unversiegbarer ist. Das Vertrauen in unsere Kureinrichtungen offenbart sich in erfreulicher Weise auch wiederum in dem Hierherkommen von heilungsbedürftigen Badegästen aus sehr verschiedenen und oft weit entfernten Gegenden. So sind heuer schon z. B. Kranke zum Badegebrauch aus Hamburg, Ungarn, Stettin, Wien, Kopenhagen, Nordamerika, Brasilien, von der Insel Bornholm u. a. O. hier eingetroffen. Für manche von ihnen wird ein hervorragender Lichtpunkt in ihrem hiesigen Aufenthalt das große Konzert werden, das in der ersten Hälfte Mai zu Gunsten des hiesigen Zweigvereines vom rothen Kreuz stattfinden soll und wozu bereits seit einiger Zeit sorgfältigste Vorbereitungen im Gange sind.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Mit der Ueberführung eines im Nordosten der Stadt wohlbekannten Mannes, des Kaufmanns F. aus der Greifswalderstraße, in eine Irrenanstalt endete eine Scene, die sich am Donnerstag Mittag auf der Spree, unweit Treptow, abgespielt hat. Spaziergänger, die dort am Wasser entlang gingen, nahmen auf dem Fluß ein sonderbares Fahrzeug wahr, ein großes Waschfaß, in welchem aufrecht ein Mann stand, der dasselbe mit einem Ruder fortbewegte und dabei laut sang. Die Zurufe der Passanten, deren eindringliches Zureden, an's Ufer zu rudern, ließ der Sänger unbeachtet, er setzte vielmehr sein sonderbares Treiben weiter fort, bis endlich ein von Treptow kommendes Boot heranruderte, um dem sonderbaren Manne Hülfe zu bringen. Das Boot war nur noch wenige Meter von dem Waschfaß entfernt, da schlug dasselbe plötzlich um und der Sänger stürzte kopfüber in's Wasser. Den Insassen des Bootes gelang es nach vielen Mühen endlich, den in's Wasser Gestürzten beim Emportauchen zu fassen, dann ins Boot zu bringen und endlich zu landen. Der Gerettete erklärte dort, er sei Lohengrin und müsse seinen Schwan suchen. Man erkannte nun, daß man es mit einem Geistesgestörten zu thun habe, und aus Papieren, die er bei sich führte, vermochte man seine Personalien festzustellen. Wie man später erfuhr, hatte F. vor Jahresfrist wegen hochgradiger Nervosität sein blühendes Geschäft verkaufen müssen und lebte seither als Rentier. In einem Anfall von Geistesstörung hatte er sich am Donnerstag nach Treptow begeben und dort die sonderbare Fahrt in dem Waschfaß unternommen, das er irgendwo mitsammt dem Ruder entführt hatte. F. wurde, wie gesagt, in eine Irrenheilanstalt gebracht.

Börsen-Berichte.

Posen, 2. Mai. Spiritus loko ohne Faß (50er) 58,20, do. loko ohne Faß (70er) 38,60. Fester. — Schön.

Magdeburg, 2. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,00. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,00. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,30. Ruhig. — Brod-Raffinade I. —,—. Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,00. Gemahlene Melis I. mit Faß 26,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 12,97½ bez., 13,00 B., per Juni 13,20 bez., 13,22½ B., per August 13,47½ bez., 13,50 B., per Oktober 12,70 G., 12,75 B. Stetig.

Köln, 2. Mai, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 22,00, per Mai 19,30, per Juli 18,90. Roggen hiesiger loko 20,50, fremder loko 22,00, per Mai 19,30, per Juli 18,70. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 56,00, per Mai 54,50, per Oktober 53,70. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 2. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 64,50, per Juli 63,00, September 62,75, per Dezember 61,50. — Ruhig.

Hamburg, 2. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 12,92½, per August 13,45, per Oktober 12,70, per Dezember 12,62½. Ruhig.

Pest, 2. Mai, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest., per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 8,55 G., 8,57 B., per Herbst 8,17 G., 8,19 B., Hafer per Frühjahr 5,52 G., 5,54 B. Neumais per Mai-Juni 4,88 G., 4,90 B. Kohlraps 11,90 G. 12,00 B. — Schön.

Paris, 2. Mai. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl fest, per Mai 50,80, per Juni 51,60, Juli-August 52,80, per September-Dezember 53,80. — Spiritus steigend, per Mai 44,75, per Juni 45,25, per Juli-August 45,75, per September-Dezember 41,25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 2. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl fest, per Mai 53,75, per Juni 54,50, per Juli-August 55,00, per September-Dezember 56,25. — Mehl fest, per Mai 51,00, per Juni 51,70, per Juli-August 52,90, per September-Dezember 54,60. — Spiritus fest, per Mai 45,50, per Juni 45,75, per Juli-August 45,75, per September-Dezember 41,25.

London, 2. Mai, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, stetig, englischer fester. Mehl geschäftslos. Mais fest, aber knapp. Hafer geschäftslos, mitunter ¼ niedriger. Schwimmender Mais fest, für nahe Ankünfte ziemlicher Begehr, entferntere ruhig. — Wetter: Naßkalt.

Hamburger Futtermittelmarkt.
Original-Bericht
von G. und O. Lüders in Hamburg
am 30. April 1892.

In der verflossenen Woche bestand in fast allen Futtermitteln eine gute Bedarfsfrage, so daß die Preise sich gut behaupten konnten.

Reisfuttermehl 3,00—7,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg; 3,25—6,75 Mark per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen; 3,25 bis 7,25 Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg; 3,00—6,75 Mark per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe 6,00 bis 7,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg, —,— bis —,— Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber 5,50—6,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 6,75 bis 8,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 6,25 bis 7,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl 6,90—7,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 6,00—6,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen 5,50—6,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) 5,80—6,20 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie 5,40—6,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie 5,00—5,40 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Viehmarkt.

Berlin, 2. Mai. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Seit Freitag waren nach und nach im Ganzen zum Verkauf gestellt: 3804 Rinder (darunter 167 Dänen und Schweden), 10,691 Schweine (darunter 759 Dänen und 375 Bakonier), 2008 Kälber und 8964 Hammel.

Trotz guter Nachfrage für Export verlief der **Rinder**markt langsam und wurde nicht geräumt. Gute Waare war verhältnißmäßig knapp, 1700 Stück gehörten der 2. und 1. Klasse an. Bullen waren wieder vernachlässigt. Man zahlte für 1. Qualität 60—63 Mark, 2. Qualität 54—58 Mark, 3. Qualität 44—51 Mark und 4. Qualität 37—42 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

In Folge ganz unbedeutenden Exports verlief der Markt in inländischen und dänischen **Schweinen** bei weichenden Preisen sehr langsam und wurde nicht ganz geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 53 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 50—52 Mark und 3. Qualität 45—49 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Bakonier wurden zu unveränderten Preisen ausverkauft und brachten je nach Qualität 47—49 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 50—55 Pfund Tara pro Stück. Feine schwere Waare war übrigens reichlich vertreten, aber weniger begehrt als leichtere

In **Kälbern** blieb nur bessere Waare einigermaßen gefragt; Mittel- und geringe Waare war aber theilweise recht schwer verkäuflich. Man zahlte für 1. Qualität 57—60 Pf., 2. Qualität 48—56 Pf. und 3. Qualität 38—47 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Obwohl über 4900 **Hammel** weniger als vor acht Tagen zugeführt waren, wickelte sich das Geschäft nur langsam ab und wurden nur feinste Lämmer (Jährlinge) etwas besser bezahlt, der Markt auch nicht geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 44—46 Pf., beste Lämmer bis 50 Pf., und 2. Qualität 38—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Graz, 2. Mai. In Folge anhaltender Regengüsse steigt die Maas rapide, viele Felder, Wiesen und Straßen stehen bereits unter Wasser.

Lemberg, 2. Mai. Gestern brannte die große Maschinenfabrik von Th. Bredts in Otthynia ab, wodurch 300 Arbeiter brodlos wurden.

Czernowitz, 2. Mai. Die seit mehreren Wochen hier weilende Sozialistin Anna Pawlik ist wegen ihrer fortwährenden Agitation unter den Arbeitern verhaftet worden.

Haag, 2. Mai. Die beiden Königinnen treten heute ihre Reise nach Sand im Schwarzwald an.

Paris, 2. Mai. Der Komponist Ambroise Thomas ist bedenklich erkrankt.

Letzte Nachrichten.

Lüttich, 2. Mai. In der vergangenen Nacht wurden mehrere Anarchisten verhaftet, darunter ein Schneider, welcher in dem Verdachte steht, Urheber der Explosion in der Kirche St. Martin zu sein.

Rom, 2. Mai. Der Papst hat heute eine Deputation der deutschen Pilger, die sich nach dem heiligen Lande begeben, empfangen.

Rom, 2. Mai. In Forli wurden gestern 17 Petarden geworfen, eine vor dem Café Rossini. Vor dem Pulverthurm wurde ebenfalls eine Petarde geworfen, indeß durch schnelles Austreten der Zündschnur unschädlich gemacht.

In Ancona platzte eine Bombe, in Freenza eine solche vor dem Rathhause. In Parma wurden vor dem adligen Klub Petarden geworfen.

Rom, 2. Mai. In Sbinglia warf ein Unbekannter eine Dynamitbombe in das Lesezimmer. Fünf Personen wurden verwundet, Fenster und Möbel zerstört.

Venedig, 2. Mai. Im Theater Goldoni versuchten drei Individuen eine anarchistische Demonstration durch Vertheilung aufrührerischer Brochüren hervorzurufen. Alle drei wurden verhaftet.

London, 2. Mai. Nach Meldungen aus Yokohama soll dort die Blatternepidemie in heftigster Weise aufgetreten sein. Es werden 900 Todesfälle gemeldet.

London, 2. Mai. Am 28. April wurde Tamatave von der 50. indischen Brigade erstürmt, vollständig niedergebrannt und zerstört. Der Sultan ist todt.

London, 2. Mai. Einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Melbourne zufolge ist der Frauenmörder Deeming zum Tode verurtheilt worden. Die Jury erklärte ihn für nicht geisteskrank.

Petersburg, 2. Mai. Die Nachrichten über das Befinden des Finanzministers Wyschnegratski lauten durchaus günstig. Falls die Besserung in dieser Weise fortschreitet, gedenkt derselbe in fünf Wochen bereits die Geschäfte wieder zu übernehmen.

Athen, 2. Mai. Nach hier vorliegenden Nachrichten wäre die bereits gemeldete Entwendung von Dynamit und Pulver auf der Insel Korfu in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag erfolgt.

Wetteraussichten für Dienstag, den 3. Mai 1892.

Ein wenig wärmeres, zunächst noch trübes Wetter mit leichten Regenfällen und schwacher Luftbewegung; nachher aufklärend.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 30. April, — 0,58 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 30. April, + 1,58 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 30. April + 1,15 Meter. — **Oder** bei Breslau, 30. April, Oberpegel + 5,06 Meter, Unterpegel + 0,34 Meter. — **Warthe** bei Posen, 30. April, + 1,44 Meter. — **Netze** bei Usch, 30. April, + 1,48 Meter.

Berlin, den 2. Mai 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,60 bG	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	95,30 B
do. do.	3½%	99,70 b	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,50 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,80 B	Westpr. rittersch.	3½%	95,25 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,[illegible]0 B	Hannover. Rtbr.	4%	102,60 b
do. do.	4%	—,—	Kur- u. Neumärk.	4%	102,60 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,60 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	[illegible]6,90 bG	Pommersche do.	4%	102,60 B
do. do.	3½%	—,—	do. do.	3½%	98,00 B
do. do. neue	3½%	97,10 b	Posensche do.	4%	102,60 B
Westpr. Pr.-Obl	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,60 b
Berliner Pfdbr.	5%	118,50 G	Rh. u. Westf. do.	4%	103,20 G
do. do.	4½	111,50 B	Sächsische do.	4%	102,90 b
do. do.	4%	104,30 G	Schlesische do.	4%	102,60 b
do. do.	3½%	98,60 G	Schl. Holst. do.	4%	102,60 B
Kur- u. Neumärk.	3½%	98,75 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	96,70 b	Bayerische Anl.	4%	106,50 G
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	84,2 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	——	Hamburg. Rente	3½%	97,75 B
do.	3½%	96,20 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	96,70 bG
do.	3%	84,30 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	163,50 G
Ostpreuß. Pfdbr	3½%	95,20 B	Bayer. Präm.-Anl.	4%	140,4 b
Pommersche do.	3½%	96,40 bG	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	136,00 bG
do. do.	4%	102,50 b	Meininger 7 Guld.-Loose		27,90 G
Posensche do.	4%	101,70 b			
do. do.	3½%	95,60 G			
Sächsische do.	4%	101,50 G			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102,00 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	44,80 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,30 bG
Bukarest. Stadt-A.	5%	94,60 bG	do. do. amortb.	5%	97,60 G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	35,80 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	——	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	90,20 b	do. do. 1880	4%	94,40 b
Italienische Rente	5%	88,50 G	do. do. 1887	4%	63,90 b
Mexican. Anleihe	6%	84,40 B	do. Goldrente	6%	103,70 bG
do. do. 20 L. St.	6%	85,40 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	67,60 b
do. do.	6%	120,80 bG	do. Präm.-A. 1864	5%	157,00 bG
Oesterr. Gold-R.	4%	95,60 G	do. do. 1866	5%	145,50 bG
do. Papier-R.	4⅕%	81,40 G	do. Bodencr. neue	4½%	97,00
do. do.	5%	86,50 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	85,50 bG
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,90 G	do. Rente	5%	80,10 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	122,50 b	do. do. neue	5%	81,00 bG
do. Cred. 100 1858	—	——	Ungarische Gold-Rente	4%	93,60 b
do. 1860er Loose	5%	125,7[illegible] b	Ungarische Papier-Rente	5%	86,00 G
do. 1864er Loose	—	320,80 G			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,20 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	44,75 b	Dux-Bodenbach	4%	240,80 b
Frankf. Güterb.	4%	78,80 b	Gal. Carl-Lud.	4%	91,40 b
Lübeck-Buchen	4%	146,25 b	Gotthardbahn	4%	140,00 bG
Mainz-Ldwigh.	4%	114,40 b	It. Mittelm.-B.	4%	94,80 b
Marb.-Mlawka	4%	61,70 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	66,60 bG
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,75 b	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	124,00 G
Ostpr. Südbahn	4%	78,30 b	do. Nordwb.	5%	[illegible] G
Saalbahn	4%	28,25 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	103,20 b
Stargard-Posen	4½%	101,90 b	Südöst. (Lomb.)	4%	42,00 bG
Amsterd.-Rottd.	4%	——	Warschau-Ter.	5%	105,20 b
Baltische Eis	3%	64 G	do. Wien	4%	227,75 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	110,60 b
Marb.-Mlawka	5%	106,90 b
Ostpreußische Südbahn	5%	109,90 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	98,00 G	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	75,90 b
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	97,10 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	87,60 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	4%	——
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	87,60 b
do. Lit. D.	4%	——	Kursk-Kiew gar.	4%	8[illegible],00 bG
do. Starg.-Pos.	4%	——	Losowo-Sewastop.	5%	94,75 bG
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	88,80 bG
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	85,50 G	do. Smolensk. g.	5%	99,10 b
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103,10 bG	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	87,50 b
do. conv.	5%	—,—	Rjasan-Kozlow g.	4%	87,80 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82,30 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99,00 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,20 G	Rybinsk-Bologve	5%	91,50 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,25 b	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	80,50 B	Russ. Südwestbahn gar.	4%	89,90 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,60 bG	Transkaukasisch. g.	3%	76,40 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,00 G	Warschau-Terespol	5%	100,50 b
do. do. Gold-Pr.	4%	106,50 bG	Warschau-Wien 2. Emission	4%	96,20 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	60,50 B	Wladikawkas gar.	4%	89,20 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	88,80 G
do. do. g.	5%	——	Northern Pacific II.	6%	111,40 G
Brest-Grajewo	5%	94,75 G	Oregon Railway Nav.	5%	96,40 b
Charkow-Asow g.	5%	——			
do. in Livr. Sterl.	5%	——			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 bG	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	100,60 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	96,50 bG	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,00 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93,75 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	——
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,40 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	——
Dtsch. Hp.-L.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,00 B	do. do. (rz. 100)	4%	103,60 bG
do. do. do.	4%	101,75 bG	do. do.	3½%	94,00 bG
do. do. conv.	4%	101,75 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	94,00 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	——	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	113,25 b
do. do. do.	3½%	92,80 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	95,00 G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101,60 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	106,20 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,75 G	do. do. do.	4%	101,60 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,50 b	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	——
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,80 B
			do. do. (rz. 110)	4%	100,50 bG
			do. do. (rz 100)	4%	104,25 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1891.			Div. p. 1891	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	—	65,30 bG	Dtsch. Genossensch.	8	119,60 G
Berliner Cassenver.	8½	131,25 bG	Disc.-Command.	11	184,80 b
do. Handelsges.	9½	140,80 b	Dresdner Bank	10	141,00 bG
do. Prod.-Hdl.	—	118,10 G	Nationalbank	8	116,40 b
Bresl. Disc.-Bank	9	94,25 G	Pomm. Hyp. conv.	6	110,80 bG
Darmstädter Bank	9	——	Pr. Centr. Bod.	10	152,90 bG
Deutsche Bank	10	160,75 bG	Reichsbank	8½	147,00 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	125,00 bG	Hörder Bergw.	—	10,60 G
Bochum. Bgw. A.	6	46,25 G	do. conv.	—	17,00 bG
do. Gußstfab.	—	118,10 bG	do. St.-Pr.	—	40,30 bG
Bonifacius	13⅓	95,30 bG	Hugo	10	79,00 b
Borussia Bergw.	—	1,00 bG	Kön.- u. Laurah.	—	108,60 bG
Donnersmarckh.	6	73,30 b	Louise Tiefbau	—	71,25 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	8	57,00 b	Märk.-Westf.	—	230,00 bG
Gelsenkirchener	12	136,25 b	Oberschlesische	6	54,60 bG
Harkort Bergw.	—	130,00 G	Stolberg. Zink-H.	3⅔	48,30 bG
Hibernia	19	114,80 b	do. do. St.-Pr.	8½	111,00 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	——	Danz. Oelmühle	6	105,50 B
Ahrens do.	0	54,00 bG	Dessauer Gas	10	158,60 G
Böhmisches do.	14	220,50 B	Nobel Dyn. Trust	4	141,00 bG
Bock do.	0	5,60	G.-F. Harb.-Wien	—	152,75 G
Bolle do.	6	70,00 B	Löwe u. Co.	18	230,00 bG
Landré do.	8	132,50 G	Magd. Gas-Ges.	4½	89,90 G
Tivoli do.	4	117,00 G	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	126,50 G
Bredow. Zuckerf.	—	60,75 B	do. (Lüders)	—	151,50 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	162,00 G	Grusonwerke	—	139,50 bG
Leopoldshall	—	77,75 bG	Hallesche	35	310,50 G
Oranienburg	7½	86,75 G	Hartmann	—	132,60 G
do. St.-Pr.	7½	87,50 G	Pomm. conv.	6	76,00 bG
Schering	19	194,00 G	Schwartzkopff	—	242,25 bG
Staßfurter	—	130,75 bG	St. Vulc. L. B.	8	111,25 G
Union	12	116,30 G	Nordd. Lloyd	7	104,70 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	56,75 bG
Möller u. Holberg	6	——	Siem. Glas-Ind.	12	154,00 bG
B. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	94,25 G
B. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	105,0 bG
St. Ch.-F. v. Did.	30	195,50 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	225,10 bG
St. Walzm.-Act.	30	——	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
St. Bergschl.-Br.	14	——	Stett. Pferdeb.	2½	67,00 B
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	83,50 G
Papierf. Hohenk.	4	——			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	10910,00 G	Germania	40	1155,00 B
Berliner Feuer.	158	2385,00 G	Magd. Feuer	206	4085,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1700,00 B	do. Rückv.	45	925,00 G
do. Leben	172½	——	Preuß. Leben	37,5	634,00 G
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	970,00 B
Concordia, L.	45	1115,00 bB	Providentia	45	265,00 G
Elberfeld. F.	270	——	Turingia	240	4025,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, 4. Privatdiscont 1½.

Wechsel	Discont	Wechsel-Cours vom 2. Mai.
Amsterdam 8 Tage	2½%	169,05 G
do. 2 Monat	2½%	168,45 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,00 G
do. 2 Monat	3½%	80,70 G
London 8 Tage	2½%	20,41 b
do. 3 Monat	2½%	20,355 b
Paris 8 Tage	3%	81,15 bG
do. 2 Monat	3%	80,90 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,90 b
do. 2 Monat	5½%	170,25 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,85 B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78,10 G
Petersburg 3 Wochen	6%	211,90 b
do. 3 Monat	6%	211,15 b
Warschau 8 Tage	6%	212,00 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,71 B	Engl. Banknoten	20,42 b
Souvereigns	20,37 b	Franz. Banknoten	81,10 G
20 Francs per Stück	16,21 b	Oesterr. Banknoten	171,10 b
Dollar	4,—	Russ. Noten	213,65 b

Der Uebel größtes ist die Schuld!

Kriminalroman von **Georg Höcker.**

(Nachdruck verboten.)

43)

Nun hat Beck den Kassenschrank geöffnet. Dabei mag ihn das Gewissen doch ein wenig bedrückt, der Gedanke an den noch warmen Leichnam seines im Nebenzimmer liegenden Opfers ihn beunruhigt haben! Seine Hände begannen zu zittern. Er vermochte den Leuchter nicht mehr gerade zu halten, es fielen Stearintropfen auf den Boden nieder und besudelten auch den Fuß des Kassenschrankes. Aus diesem raubte er nun flüchtig, was ihm zuerst in die Augen fiel. Er war noch vorsichtig genug, die für ihn werthlosen Pfandbriefe liegen zu lassen. Er nahm das Baargeld und die kostbare Amethystkette. Seine zitternden Hände ließen sie fallen, dabei verwickelte sich dieselbe in eine Fuge des Kassenschrankes, gewaltsam zerrte die blutbefleckte Hand des Mörders sie heraus, er achtete nicht darauf, daß Stücke aus ihr herausbrachen, so schnell er konnte, steckte er den Raub in die Tasche. Dann nahm er den Schlüssel des Schrankes, legte ihn in des letzteren Innenfach, vielleicht war auch die Schrankthür nur zufällig zugefallen, kurzum, er wendete sich nach seiner in ihrem Zimmer auf ihn wartenden Mitschuldigen. Als er das Todtenzimmer durchschritt und die gebrochenen Augen seines Opfers ihn anstarrten, mag ihn die blasse Furcht überkommen haben, er dachte nicht daran, den ihn verrathenden Mordstahl aus der Todeswunde zu ziehen, die Bestie war zur Memme geworden. Die ihm nachfolgende Nemesis fürchtend, floh er durch den Verbindungsgang. Mit blutbefleckter Hand tastete er sich, da des raschen Laufes wegen das Licht flackerte und nur unsicher zu scheinen vermochte, denselben entlang. Er mag dabei gestolpert sein, seine Hand ruhte durch Sekunden auf der Tapete des Ganges, dabei prägte sich ihre Spur ab. Sei es nun, daß er noch während des Stürzens in seinem Bestreben, sich zu halten, mit der Hand ausgerutscht ist und die Fingerspur sich dadurch unnatürlich verlängert hat, sei es, daß er die Hand seltsam geformt hielt, so daß sie sich nur schmal abprägte: die genauen Messungen der Blutspur haben ergeben, daß sie mit der Hand des Verhafteten nicht übereinstimmen.

Aber was will dieses scheinbare Entlastungsmoment gegen all' das andere, geradezu niederschmetternde Beweismaterial, welches gegen den Angeklagten angehäuft ist, besagen! — Die Vertheidigung wird sich freilich auf diesen Punkt stützen. Sie wird Ihnen, meine Herren Geschworenen, zu beweisen suchen, daß nothwendigerweise ein Anderer der Mörder gewesen sein muß. Sie wird, weil sie nicht wagt, den Angeklagten völlig weiß zu waschen, ihn nur als ziemlich harmlosen Betheiligten hinzustellen suchen, während der wirkliche Mörder der vielbesagte „große Unbekannte" gewesen sein muß. Sie wird Ihnen ferner, meine Herren Geschworenen, eine wunderbare Geschichte von dem Briefe des eigentlichen Mörders und von dessen Zurücksendung der fehlenden fünf Eintausendmarkscheine, sowie des zu der Amethystkette gehörigen Brillantschlosses berichten. Aber ich bitte Sie, meine Herren Geschworenen, prüfen und urtheilen Sie unbefangen! — Die Tochter des Angeklagten ist als Zeugin vernommen und sie hat — ich will es gern zugestehen — einen durchaus einnehmenden Eindruck gemacht. Sie müssen aber immer bedenken, daß es die liebende Tochter ist, welche zu Gunsten ihres Vaters ausgesagt hat. Auf meinen Antrag hin ist sie nicht vereidigt worden. Ich hatte meine guten Gründe dafür, meine Herren Geschworenen, denn ich sage es unverhohlen — der Gedanke, daß ich dadurch vielleicht der jungen Dame Unrecht thue, kann mich nicht davon abhalten — ich traue dieser ganzen Werthpacketgeschichte nicht recht! Wer soll es schließlich der Tochter verargen, wenn sie einen Gewaltstreich begeht, nur um den Vater vor dem ehrlosen Tode auf dem Blutgerüst zu bewahren? Ich lege überhaupt zu wenig Gewicht auf diesen Umstand, sonst würde ich die Wirthin der Dame als Zeugin haben rufen lassen, um sie auszufragen, ob die junge Dame am Tage vor dem Eintreffen des Packetes nicht vielleicht auf Stunden sich aus der Wohnung entfernt gehabt hat. Im Uebrigen ist es ja auch leicht denkbar, daß sie sich einer gefälligen Mittelsperson verschwiegener Natur bei der Absendung des Packetes bedient haben mag. Gesetzt aber selbst den Fall, daß wirklich ein Spießgeselle des heute Angeklagten an dessen ahnungslose Tochter das Werthpacket abgesandt hat, so beweist das eben nichts mehr und nichts weniger, als die von mir ebenfalls getheilte Meinung, daß ein Mitschuldiger Beck's vorhanden ist. Es erschwert sogar noch insofern des Letzteren Lage, als es immer deutlicher zu Tage tritt, um welch' aus langer Hand vorbereitetes und umsichtig durchgeführtes Verbrechen es sich handelt.

Auf jeden Fall ist der Begleitbrief sowohl, wie der Inhalt des Packetes nicht geeignet, in irgend welcher Beziehung den heute Angeklagten zu entlasten.

Ich gebe zu, meine Herren Geschworenen, daß Manches in diesem Prozesse in Dunkel gehüllt geblieben ist, daß wir uns über den eigentlichen Vorgang während des Mordes im Ungewissen befinden. Aber daran ist einzig und allein das verstockte Leugnen des Angeklagten Schuld, der mit eiserner Stirn auch heute vor Ihnen steht und nichts von dem ganzen Morde wissen will, sondern behauptet, unschuldig zu sein. Es mag ja sein, meine Herren Geschworenen, daß er vielleicht nur der Verführte ist, daß er einem dämonischen Einflusse zum Opfer gefallen ist.

Aber Alles dies haben wir nicht zu untersuchen. Für Sie, meine Herren Geschworenen, ist nur die Frage maßgebend: ist Karl Beck schuldig, den Raubmord allein oder mit Gehülfen begangen zu haben? Ich glaube ganz sicherlich, Sie werden nur ganz kurze Zeit gebrauchen, um einstimmig die erste der Ihnen von dem Herrn Präsidenten zur Beantwortung gegebenen Fragen, welche auf Raubmord lautet, zu bejahen.

Selten wohl ist ein Indizienbeweis in allem und jedem Stücke also gelungen und als unanfechtbar anzusehen, wie der heutige.

Lassen Sie sich, meine Herren Geschworenen, durch alle Ausführungen, wie sie von Seiten der Vertheidigung sicherlich in Anwendung gebracht werden, nicht zu unzeitgemäßer Milde und Nachsicht bewegen. Bedenken Sie, daß Sie sich mit einem heiligen Eide verpflichtet haben, nach bestem Wissen und Gewissen Recht zu sprechen! — In Ihren Händen liegt die Verpflichtung, das noch ungesühnt zum Himmel rauchende Blut zu rächen, den abgeschlachteten Opfern noch nachträglich Genugthuung zu geben und die Welt zu sichern vor einem Ungeheuer, das nur zu lange schon ungestraft in unserer Mitte geweilt hat.

Thun Sie Ihre Pflicht, meine Herren Geschworenen. Ihr Urtheilsspruch muß dann ein einstimmiges Todesurtheil sein!"

Unter lautloser Stille hatte der Staatsanwalt gesprochen. Seine Worte hatten einen tiefen, nachhaltigen Eindruck auf alle Anwesenden hervorgerufen.

Die Züge der Geschworenen trugen ausnahmslos einen tiefernsten, finsteren und entschlossenen Ausdruck

Rudolph glaubte aus ihnen nicht viel Gutes für seinen Klienten entnehmen zu sollen, sein Herz schlug bänglich und er begrüßte es deshalb dankbar, als der Präsident die Sitzung auf eine Viertelstunde unterbrach.

18. Kapitel.

Von den Zuhörern entfernte sich niemand aus dem Saale. Alle verharrten vielmehr auf ihren Plätzen und tauschten flüsternde Bemerkungen miteinander aus.

Rudolph hatte sich gemeinschaftlich mit seinem Klienten, der aus dem Saale gebracht wurde, entfernt. Er schwankte einen Augenblick, ob er die kurze Spanne Zeit benutzen und Hedwig zu sprechen versuchen sollte, dann aber gab sein Pflichtgefühl den entscheidenden Ausschlag. Bedurfte Rudolph der Sammlung doch gerade jetzt in vollem Maße, denn er verhehlte sich keinen Augenblick, daß er einen sehr schweren Stand haben würde.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 30. April 1892.

Bekanntmachung.

Die Herstellung des Entwässerungskanales in Straße 44 von der Scharnhorststraße bis zur Pölitzerstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und postfrei bis zum Eröffnungstermin, welcher am

Mittwoch, den 18. Mai cr., Vormittags 10 Uhr

im Rathhaus, Zimmer 41, stattfindet, einzusenden, woselbst dieselben in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet werden.

Besondere und allgemeine Bedingungen liegen im Stadtbaubüreau, Zimmer 41, zur Einsicht und Unterschrift aus, daselbst können auch Angebotsformulare gegen Zahlung von 50 Pf. entnommen werden.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 27. April 1892.

Bekanntmachung.

Die Gestellung von Arbeitern zum Entlöschen der am hiesigen städtischen Bahnhofe an der Silberwiese mit Pflastermaterial anlangenden Schiffe soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 16. Mai d. Js., Vormittags 10 Uhr** im Bureau der Hochbau-Deputation im Rathhause Zimmer 38 anberaumten Termine versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Besondere und allgemeine Bedingungen sind ebendaselbst während der Dienststunden einzusehen und zu unterschreiben.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Durch den Bau der Eisenbahnbrücke bei Alt-Rüdnitz wird die Breite der Schifffahrtsstraße in der Oder durch Baugerüste auf längere Zeit derart beschränkt, daß besondere Vorsicht beim Passiren der Brückenbaustelle geboten ist.

Es wird daher von Strompolizei wegen Nachstehendes angeordnet:

1. Thalwärtsfahrende Schiffe und Flöße, welche nicht geschleppt werden, dürfen die Baustelle während der Nachtzeit von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang nicht passiren, sondern müssen bei der gleich unterhalb Zollbrücke gelegenen Stromwachtbude, welche durch eine große Tafel gekennzeichnet ist, Anker werfen bezw. schreiken.
2. Dampfschiffe haben vor Ankunft an der Baustelle ihre Geschwindigkeit entsprechend zu mäßigen.
3. Die Führer der Fahrzeuge und Flöße haben den Anweisungen des an der Brückenbaustelle und bei der oberhalb gelegenen Stromwachtbude postirten Stromaufsichtsbeamten unweigerlich Folge zu geben.
4. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden nach § 30 der Schifffahrts-Polizei-Verordnung für die Oder vom 11. August 1885 unter Vorbehalt der Verbindlichkeit zum Schadenersatz mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark geahndet.

Küstrin, den 30. April 1892.

Der Wasserbauinspektor.
gez. **Orban,**
Baurath.

Torfverkauf.

Am 9. Mai, 23. Mai, 13. Juni d. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr, **Torfversteigerungen** im Kruge in **Carolinenhorst** über vorjährige Vorräthe an Torf I., II., III., IV. Klasse bei erheblicher Preisermäßigung.

Der königliche Torfverwalter.

Bekanntmachung.

Das der Konkursmasse der Ritterschaftlichen Privatbank gehörige Grundstück

Münzstraße Nr. 7

zu Grabow a. O. soll öffentlich meistbietend verkauft werden und ist Verkaufstermin am

Mittwoch, den 4. Mai, Vormittags 10 Uhr

im Bureau der Bank, Moltkestr. 13, H. p., angesetzt, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

A. Bouveron,
Konkurs-Verwalter.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Am Mittwoch, den 4. Mai cr., Abends 8½ Uhr:

Männer - Versammlung

im Vereins-Lokale **Rohrer,** Gustav-Adolfstr. 11: **Vortrag des Herrn Regierungs-Assessor von Puttkamer** über

„Das Arbeiterschutzgesetz".

Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Orts-Krankenkassen No. 1, 2, 3, 7.

Wir veröffentlichen hiermit statutengemäß den Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1891.

Orts-Krankenkasse Nr.	1.		2.		3.		7.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Einnahmen:								
Kassenbestand 1. 1. 1891	295	72	327	09	1311	56	69	04
Zinsen von Kapitalien	116	36	172	19	335	80	342	37
Eintrittsgelder	427	55	851	52	188	35	1883	—
Beiträge	6721	66	8097	64	11512	70	19363	60
Ersatzleistung Dritter für gewährte Krankenunterstützung	—	—	34	27	122	67	238	68
Verkaufte Werthpapiere	—	—	500	—	200	—	500	—
Vorschüsse	—	—	—	—	—	—	100	—
Sonstige Einnahmen	—	—	—	35	50	95	2	55
Ausgaben:								
Arzt-Honorar	1236	85	1047	—	1932	10	3101	20
Medikamente 2c.	1422	35	1114	35	1872	19	2675	43
Krankengeld a) an Mitglieder	1350	15	1166	15	2757	65	6060	25
b) an Angehörige	51	30	67	50	168	75	488	50
Unterstützung an Wöchnerinnen	45	—	18	—	—	—	—	—
Sterbegelder	160	—	80	—	220	—	917	40
Krankenhaus-Rechnungen	263	25	777	60	715	50	3040	25
Zurückgezahlte Beiträge 2c.	83	47	150	65	90	10	279	41
Kapital-Anlagen	1930	—	3860	—	4342	50	2895	—
Zurückgezahlte Darlehen	—	—	—	—	—	—	250	—
Verwaltungskosten a) persönliche	907	50	955	—	897	65	2171	70
b) sachliche	96	63	95	09	92	20	504	58
Sonstige Ausgaben	7	07	4	73	59	99	28	18
Abschluß:								
Summe der Einnahmen	7561	29	9983	06	13721	93	22499	18
" " Ausgaben	7553	57	9336	07	13148	63	22411	90
Bestand 31. 12. 91	7	72	646	99	573	30	87	28
Reservefonds	4024	28	8667	—	10843	10	11834	10
Gesammt-Vermögen 31. 12. 91	4032	—	9313	99	11416	40	11921	38

Stettin, den 30. April 1892.

Die Vorsitzenden.

F. P. Jonas. G. Grützmacher. Otto Fleischer. Max Gubbe.

Am 1. Mai, Abends 7 Uhr, entschlief sanft mein lieber Mann und unser guter Vater, der

pensionirte Nachtwachtmeister

C. Marquardt,

nach langen Leiden. Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr nach dem „Reformirten Kirchhof" statt. **Die tiefbetrübte Wittwe nebst Söhnen.**

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Gustav Fahrnholtz [Greifswald]. — Herrn H. Bendix [Damgarten].

Verlobungen: Frl. Marie Schmuggerow mit Herrn Karl Heine [Stralsund]. — Frl. Florence John mit Herrn Reinhold Schmidt [London—Danzig].

Sterbefälle: Herr Rentier Warner [Stralsund]. — Herr Müller-Altermann Steinbring [Greifswald]. — Frau Fried. Canehl [Stargard]. — Frau Wittwe Müller [Stargard].

Verdingung.

Das ausrangirte Schiff der Kaiserlichen Marine, der Aviso „Falke" mit einem großen Theil der zugehörigen Inventarien und sonstiger Zubehörstücke soll am 30. Mai 1892, Nachmittags 4½ Uhr, öffentlich verkauft werden.

Schriftlich einzureichende Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Aviso „Falke" und mit der Firma der Bietenden zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft aus, können auch gegen 0,50 ℳ von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 23. April 1892.

Kaiserliche Werft.
Verwaltungs-Abtheilung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Handlung **J. Nauf** zu Samter — Inhaber Kaufmann Adolf Nauf zu Samter — ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den **19. Mai 1892**, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsgerichte, Zimmer Nr. 7, anberaumt.

Samter, den 26. April 1892.

Königliches Amtsgericht.

Passagier-Postdampfschifffahrt

vermittelst nachstehender, hochelegant mit allem Komfort eingerichteter Schnelldampfer: ab **Stettin** nach **Kopenhagen, Christiania** SD. **„M. G. Melchior"** jeden Dienstag 1½ Uhr Nachmittags.

Nach **Kopenhagen, Gothenburg** SD. **„Aarhuus"** und **„Dronning Lovisa"** jeden Montag und Freitag 1½ Uhr Nachm.

Hin- und Retour-, sowie **Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen.

Güter zu billigsten Frachten nach allen Plätzen **Skandinaviens.** Prospekte gratis durch

Hofrichter & Mahn.

Hauslehrer

mit Seminarbildung zum 1. Oktober cr. nach außerhalb für 3 bis 4 sechsjährige Knaben gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **A. B. 1892** durch die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Webers Postschule, Stettin.

Institut ersten Ranges; größte Postfachschule Nordost-Deutschlands. Oster-Kursus beginnt am 20. April. Director Weber, Postsecr. a. D., Deutschestr12

Verein ehem. Jäger und Schützen der deutschen Armee.

Sämmtliche Kameraden werden gebeten, zur **heutigen Monatsversammlung** zu erscheinen, da wichtige Angelegenheiten zur Berathung stehen. Alle ehem. Jäger und Schützen, welche dem Vereine noch fern stehen, werden hierdurch eingeladen, dem Vereine beizutreten. Es wird gebeten, den Anmeldungen die Militärpapiere behufs Vervollständigung der Stammrolle anzufügen.

Der Vorstand.

Die **Brunnentrinkanstalt**

in dem Brunnenhäuschen, Grabowerstr. 1, wird vom 1. Mai cr. ab von Morgens 6—8½ Uhr geöffnet sein. Es werden in derselben alle Arten Mineralbrunnen nach Vorschrift der Herren Aerzte verabreicht werden. Anmeldungen erbitte ich während der Trinkzeit im Brunnenhause oder im Comtoir Louisenstraße 8.

Dr. Otto Schür.

Einsetzen künstlicher Zähne,

Plombiren, schmerzloses Zahnziehen, sowie sämmtliche Zahnoperationen. Billige Preise.

E. Kalinke, Schulzenstr. 29, 1 Tr.

Auktion

über eine Parthie **holländ. Pflanzen, Rosen** 2c. aus der berühmten Gärtnerei der Herren **Booy & Rosbergen, Boskoop, Holland,**

am Dienstag, den 3. Mai, von Vormittags 10 Uhr ab, auf **Poll's Hof**, Silberwiese, gegenüber der Schwerinstraße.

Wm. Schwendy.

Pomm. Gastwirthe-Vereinig. zu Stettin.

General-Versammlung

am Donnerstag, den 5. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr, beim Kollegen **Unverferth**, Pölitzerstr. 26.

Besprechung über Betheiligung an den Empfangsfeierlichkeiten Ihrer Majestäten.

Tagesordnung besagen Einladungskarten.

Der Vorstand.

Lehr-Institut für wissenschaftliche Zuschneidekunst. **Auguste Woddow,** gr. Domstr. 10a, 1 Tr., geprüfte Lehrerin.

LEHR-INSTITUT für Wissenschaftliche Zuschneidekunst Henry Sherman. Hauptbureau Berlin W.

Bringt sich in freundliche Erinnerung, und finden Damen täglich Aufnahme. Theoretischer Kursus 20 ℳ Praktischer Kursus 30 ℳ Schnittmuster werden außer dem Hause gegeben.

NB. Auf Wunsch ertheile Modistinnen Extra-Kursus auf Modellzeichnungen bei gleichem Honorar.

Aufnahme von Schülerinnen täglich. Lehrerinnen für hier und auswärts gesucht.

Eine Dame, welche jahrelang in England lebte, wünscht, um ihre freie Zeit auszufüllen, **englischen Unterricht** billig zu ertheilen

Deutschestr. 63, p. l.

Krieger-Verein Grabow a./O.

Unser Kamerad **Böhm** ist am 30. April cr. verstorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. Mai cr., Nachmittags statt und treten die Kameraden hierzu um 3¾ Uhr im Vereinslokale an.

Auf § 20a des Statuts wird ausdrücklich hingewiesen.

Der Vorstand

„Constantia."

An jedem Mittwoch Abend von 8 Uhr ab: gemüthliches Beisammensein (mit Damen) im Gesangslokal Breitestraße 7.

Der Vorstand.

Schuhmacher-Innung.

Am Mittwoch, den 4. d. M., präzise Abends 8 Uhr, bei **Penningsfeld**, Birkenallee 24:

Innungsversammlung

wegen Besprechung zur Theilnahme an dem Empfange Sr. Majestät des Kaisers. Der Vorstand.

Kriegerverein Grabow a. O.

Behufs Beiwohnung der Fahnenweihe des Bredower Kriegervereins treten die Kameraden am 8. Mai cr., Vormittags 11½ Uhr, im Vereinslokale zum Abmarsche an. Der Vorstand.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Postdampfschiffahrt.



Linie

Stettin—New-York.

Billige Fahrpreise. Beste Verpflegung. Einzig directe Dampfer-Linie zwischen Preußen und Nord-Amerika.

Polaria 7. Mai. | **Polynesia** 24. Mai.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen **Johannsen & Mügge, Stettin,** Unterwiek 7. sowie die Agenten **O. Sundin, Greifenhagen, Gustav Eberstein, Gartz a. O.** [Nr. 1517.

Leibhaus-Auktion im Pfandgeschäftslokale Krautmarkt 1.

Unter Beobachtung der §§ 10—13 des Pfandleihgesetzes verkaufe ich am **Dienstag,** den 24. Mai, Vormittags 10 Uhr, durch den Gerichtsvollzieher Herrn **Lehmann** die bei mir verfallenen Pfänder, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Uhren, Kleidungsstücken, Wäsche, Betten u. s. w., in öffentlicher Auktion gegen Baarzahlung. Der Ueberschuß ist vom 26. Mai bis zum 9. Juni bei mir, später bei der hiesigen Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben.

Die Pfandscheinnummern der zu verkaufenden Pfänder folgen lassend, mache ich darauf aufmerksam, daß diese Pfänder bis zum Auktionstage eingelöst oder verzinst werden können.

7 20 31 33 39 60 66 72 74 87 88 90 105 10 24 25 34 38 42 58 76 81 82 83 84 88 89 94 210 55 56 62 78 83 318 20 46 60 69 94 428 69 82 526 37 73 98 627 75 76 83 95 719 26 27 29 44 49 56 88 808 13 50 73 74 89 90 926 49 54 56 95 1007 10 23 61 62 63.

A. Steinhardt,
Krautmarkt 1.

Zur gefl. Notiz!

Gegen Einsendung von **1 Mark 50 Pf.** in Briefmarken oder Postanweisung werden folgende **23 Gegenstände** franko versandt:

1 Neuestes Berliner Lieder- und Koupletbuch mit Noten (f. Theatervereine, famos geschrieben!) z. B.: „Im Grunewald ist Holz-Auktion, Holz-Aktion". „Lindemann, Lindemann, was gehn Dir denn die Mädchen an", „Wenn die Schwalben wiederkommen :,:, die werden schaun'n :,:" u. s. w.

Neu! **Raubmörder Wetzel vor den Geschworenen,** mit Original-Bericht der Gerichtsverhandlung in 4 Bildern. — **1 6. u. 7. Buch Moses,** (staunenerregend). **1 Spiel Zauber- u. Wahrsagekarten.** (Jeder Person wahrzusagen. **1 Buch** mit vielen neuen **Witzen** und **Anekdoten,** (reich illustrirt). **1 Geheimnisse von Berlin, Berlin bei Tag u. Nacht,** (Sensationell). **Ein Neues Taschenliederbuch,** enthält die neuesten Vogelwiesen- und Schützenlieder und **Kouplets mit Noten.** (Originell.) **1 Geheimniß der Liebe,** (sehr amüsant!) **1 Die Kunst eine reiche Braut** zu bekommen, (sehr gut). **10 Stück Geburtstags- und Witzkarten.**



1 Neues illustrirtes Witzblatt „Berliner Humor". Außerdem: **1 Neuer Amerikanischer Schnellphotograph.** (Für Jedermann.)

Alles zusammen kostet nur **1 Mk. 50 Pf.** und versendet umgehend nach jedem Orte **Deutschlands** und **Oesterreichs** d. **Berliner Verlagsbuchhandlung** von **Reinhold Klinger, Berlin** N. O., Weinstr. 23. Illustr. Preisliste 10 ₰. Telephon-Amt 7b, Nr. 553).

Händler, Kolporteure, sendet Adresse ein.

F. Böhm, Tischlermeister u. Leichenkommissar, Zabelsdorferstraße 40, gegenüber der Lukaskirche, empfiehlt sich zur Besorgung ganzer Begräbnisse zu soliden Preisen

---

Eine Wiese am Eisenbahngraben, eine Wiese an der Reglitz sind zu verpachten

Bollwerk 37, 3 Trep. r.

Gummi-Artikel

sämmtl. **Paris.** Spezialität für Herren und Damen versendet **Gustav Graf, Leipzig.** Ausf. ill. Preisl. 20 ₰ verschl. Beste Bezugsquelle f. Händler.

Die weltbekannte

Bettfedernfabrik

Gustav Lustig, Berlin S. 15,

versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mark) garantirt neue, vorzüglich füllende

Bettfedern, das Pfund 55 Pfg.,
Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,20,
h. weiße Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,75,
reine Ganzdaunen, das Pfund Mk. 2,75.

Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett. 8 mb.

Verpackung wird nicht berechnet.

Todesanzeige.

Heute Nachmittag 3 Uhr ist unser sehr geliebter theurer Onkel und Großonkel, der Königl. Sekondelieutenant a. D., Rentier Herr

Georg Karsch

im Alter von 85 Jahren an den Folgen eines erst heute Morgen erlittenen Schlaganfalles schnell und sanft verschieden.

Wir sind tieferschüttert und bitten um stille Theilnahme, indem wir mittheilen, daß die Beerdigung am Dienstag, den 3. Mai d. J., Abends 6 Uhr, nach voraufgegangenem Trauergottesdienste in der hiesigen Stiftskirche nach dem hiesigen Friedhofe hin erfolgt, wo die Bestattung in der Familiengruft des theuren Verstorbenen stattfindet.

Bärwalde, den 30. April 1892.

Agnes Karsch, als Nichte.
Berthold Karsch, Stettin, als Neffe.
Elisabeth Bourdos, geb. **Karsch,** Stettin.
Clara Krüger, geb. **Karsch,** Falkenburg.
Rudolf Karsch, Berlin.
Käthe Döring, geb. **Karsch.**
Kurt Döring, als Großneffen u. Nichten.

Bad Suderode am Harz.

Soolbad und bewährter klimatischer Kurort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg-Suderode-Ballenstedt. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämmtlicher Harzpartien. **Bewährte Soolquelle. Med. Bäder** aller Art. **Elektrizität** und **Massage** unter ärztlicher Leitung. Anwendung des gesammten **Kaltwasser-Heilverfahrens. Gutes Trinkwasser. Billige Preise. Apotheke am Orte.**

Bade-Aerzte: Dr. Weihl, Dr. Wallstab und Inhaber einer **Kur- und Wasserheilanstalt Dr. Pelizaeus.**

Prospekt und nähere Auskunft durch die

Bade-Verwaltung.

Ostseebad Ahlbeck.

In reizender waldreicher Gegend, zwischen Swinemünde und Heringsdorf gelegen, unmittelbar am Strande, von Berlin in 4½ Stunden zu erreichen, viele größere und kleine Wohnungen zu zivilen Preisen. An Hotels sind vorhanden: Wendicke, Heyn, Peyler und Hotel Seeblick; an Pensionats: Vogler's Seeschloß; an Restaurants: Sternberg, Patzenhofer Ausschank; und an Spaziergängen: der nahe Zierenberg mit Restauration und hoh. Aussichtsthurm, Oorswand, mit dem herrlichen Wolgastsee, viel Abwechselung durch Schiffsverkehr, bequeme Verbindungen nach allen Richtungen. Badearzt. Post- und Telegraphen-Amt am Orte.

Nähere Auskunft ertheilt **die Bade-Direktion.**

Bad Freienwalde a. O.

Beginn der Saison am 15. Mai.

Salinische Eisenquelle, Mineral-, Eisenmoorbäder, Douche- und russ. Bäder, künstliche Bäder aller Art, namentlich **„künstliche kohlensäurehaltige Soolbäder"** (System Lippert R.-P. Nr. 2486), die den Soolbädern von **Kissingen** und **Oeynhausen** in der Zusammensetzung analog sind sie dagegen im **Gehalt an freier Kohlensäure,** mithin auch in der Wirkung bedeutend übertreffen. Indication Rheumat. Leiden, Lähmungen, Frauenkrankheiten 2c. Schönste Waldgegend, Konzert, Theater, Reunion, Wohnungsbestellung und **Auskunft durch die städtische Bade-Inspektion.**

Für **3 Mk.** **1. Königsb. Pferdeloos 12. Mai. Weimarloose** 2. Zieh. für **1 Mk.**
1. Stettiner „ **17. Mai.** bei **G. A. Kaselow,** Stettin,
1. Mecklenb. „ **25. Mai.** (11 St. 10 ℳ, 28 = 25 ℳ) Frauenstr. **9.**

Wir erlauben uns, unsere

Frühjahrs- u. Sommer-Anzug-, Paletot-, Hosen- und Westenstoffe

hiermit ganz ergebenst zu empfehlen.

Alle Genres vom einfachsten bis zum elegantesten sind in **reichster Auswahl** vertreten und ist allen **Neuheiten der Saison** in ausgedehntester Weise Rechnung getragen.

Preise billigst, aber fest.
Muster franco.

Vorjährige Sachen werden zum Selbstkostenpreise abgegeben.

Grunwald & Noack,

en gros & en detail. **Tuchhandlung. Königsstraße 1.**

Anfertigung nach Maaß erfolgt unter Garantie des tadellosen Sitzens.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren



G. Cizelsky, Tischlermstr., **Stettin, Frauenstraße 20, 1 Tr.**

in allen Holzarten und **Preislagen,** garantirt reelle und bessere Arbeit, sämmtliche **Möbel werden in eigenen Werkstätten** angefertigt und kann ich daher bedeutend **billiger** wie jede Concurrenz am Platze verkaufen. **Auch Theilzahlung gestattet.**

Die H. Wagner'sche Verblendstein- u. Ofen-Fabrik zu Vorstadt Glatz in Schlesien

offerirt zur bevorstehenden Bau-Saison preiswerth:

Feinste glasirte und unglasirte **Verblendsteine** und **Terrakotten,** sowie **Kachelöfen** vom einfachsten, billigsten Begußofen bis zum feinsten altdeutschen **Majolika-Ofen,** und transportable, von jedem Arbeiter leicht zusammensetzbare durch Eisenrahmen zusammengehaltene **Majolika-Oefen.**

Billigste, mit kleinen Fehlern versehene **Ausschuß-Verblendsteine** zur Herstellung glatter, wetterbeständiger Flächen für **Wohnhäuser, Fabrik-** und **Stallgebäude** an Stelle des leicht abfallenden Kalkputzes.

Grösstes Specialgeschäft für

Kücheneinrichtungen.

Compl. Zusammenstellungen von 40,00—1200 ℳ sofort lieferbar.

A. Toepfer, Hoflieferant.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.

Fernsprech-Anschluß Nr. 572.

30 $^{4}/_{10}$-Flaschen Bairisch Tafelbier für Mk. 3,00,
30 $^{4}/_{10}$-Flaschen Dopp. Malz-Bier für Mk. 3,00,
Flaschen ohne Pfand, liefere frei ins Haus.

Einzelne Flaschen für 10 Pfg. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Bestellungen erbittet: **Otto Fleischer.**

Die von der

Gewerbe-Ordnungs-Novelle

vorgeschriebenen Formulare
für **Behörden,** sowie
für **Fabriken**
hält vorräthig

R. Grassmann,
Kirchplatz Nr. 4 und Kohlmarkt Nr. 10.

Aepfelwein,

beste Qualität, glanzhell, per Liter 28 ₰ und billiger, versendet unter Nachnahme

G. Fritz in **Hochheim a. Main.**

Kellnermarken,
Tischmarken,
Biermarken,
Kontrolmarken,
Kellnernummern,
Vereinsabzeichen etc.

empfiehlt **Ed. Niedermeyer,** Schuhstr. 6.

Grabgitter und Grabkreuze

in Guß- u. Schmiedeeisen fertigt als Spezialität die Bau- u. Kunstschlosserei von

A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstr. 23.

Musterbücher werden auf Wunsch franko zugesandt.

Trocken-Traubenwein

aus besten Rosinen, empfehle roth und weiß per Oxhoft billigst. Laut Analyse als ein äußerst extraktreicher milder Naturwein zu bezeichnen.

2 Probeflaschen gegen ℳ 2.— frei.

Friedr. Schneemann, Bremen.

Badeeinrichtung, ℳ 38. **Verlanget gratis Katalog.** **L. Weyl, Berlin 41.**

Oberhemden

mit den einfachsten wie feinsten Einsätzen fertigt nach Maaß, tadellos sitzend, zu den billigsten Preisen.

Ferner empfehle mein stets reichhaltiges Lager der neuesten Formen in

Cravatten, Kragen und Manschetten.

C. Drucker,
Mönchenstr. 19.

Interessante Lectüre und

Photographien.

Billigste Bezugsquelle, stets Neuheiten. Jll. Katalog geg. Portoverg. von 20 Pfg.

W. L. Hallbaur, Magdeburg.

Zum Wäschesticken

empf. ich Schablonen in jeder Art in starkem Metall. **A. Schultz, Frauenstr. 44.** Daselbst werden Namen in Wäsche sauber gestickt.

Dem Böttchermeister **Ferd. Dahms** zu seinem Geburtstage ein dreimal donnerndes Hoch, daß die ganze Werkstelle wackelt und die Stapel den Walzer „Wie Süß" tanzen.

Unverheiratheter Besitzer sucht selbstständige **Wirthin.** Bedingung: ganz perfekte Köchin, vertraut mit ländlichen Verhältnissen, guten Umgangsformen.

Reflektanten wollen Abschrift der Zeugnisse, Photographie, ausführlichen selbstgeschriebenen Lebenslauf unter **W. C.** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, einsenden.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Dienstag, den 3. Mai 1892:

Novität! Zum 1. Male: Novität!

Der kommende Tag.

Schauspiel in 4 Akten von Hugo Lubliner. Repertoirstück des Königl. Schauspielhauses in Berlin

Konzertsaal. Anfang 6½ Uhr.

Großes Konzert der 1. österreichischen Damen-Kapelle **„Poeschl"**

genannt: „Wiener Schwalben".

Entree 30 Pf.

Inhaber von Theaterbillets haben kein Konzert-Entree zu zahlen.

Mittwoch, den 4. Mai 1892:

Novität! Zum 2. Male: Novität!

Der kommende Tag.

Thalia-Theater.

Heute Dienstag:

Drittes Debut des neu engagirten Elite-Spezialitäten-Ensembles.

Grunatho-Truppe (8 Personen).
Sisters Vorlopi,
Lisbeth Pesthy,
Amanda Contrelly,
August Geldner,
Erna Doré,
Addie Sullivan,
Luci Mignon,
Man de Wirth.

Donnerstag nach der Vorstellung:

Extra-Kränzchen.

Näheres die Plakate an den Säulen.

Philharmonie.

3., 4. Mai 1892:

Humorist. Soiree
der
Stettiner Quartett- und Konzertsänger

Herren

Carl Klar, Fritz Haacke, Gustav Walter, Julius Hoffmann, Otto Schütz, Hans Marbach, Paul Schwedler, Alb. Lidill und **Leonhardy.**